

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 17 Pf. 1/2. Bei Bestellungen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitschrift über den Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitschrift 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Pf. 17 Pf. 1/2.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 234.

Sonntag, den 6. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Verminderung der Arbeitslosigkeit in der Industrie.

Wie die Eisenbahnverwaltung auf dem Gebiete der Tarifpolitik den Bedürfnissen und Verhältnissen des heimischen Erwerbslebens gerecht zu werden trachtet, indem sie mit der Herabsetzung der Fracht für ein so wichtiges Produktionsmittel wie Erz alsbald vorging, als die rückläufige Konjunktur die Befürchtung einer die Produktion ungenügend stimulierenden Wirkung der Tarifermäßigung befechtigte, so zeigt auch der jüngste Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Bezug auf die Förderung der Eisenbahnbauten aufs Neue, daß auch auf diesem Gebiete die Eisenbahnverwaltung ihre Maßnahmen den Bedürfnissen des heimischen Erwerbslebens anpaßt. In den Zeiten der Arbeiternoth hatte die Eisenbahnverwaltung einer ungünstigen Einwirkung der im Verkehrsinteresse dringlichen Bauausführungen auf den inländischen Arbeitsmarkt dadurch vorzubeugen gesucht, daß sie vornehmlich ausländische Arbeitskräfte heranzog. Jetzt, wo umgekehrt die Nachfrage nach Arbeitskräften nachläßt und das Angebot die Nachfrage zu übersteigen beginnt, nimmt die Eisenbahnverwaltung eine energische Förderung ihrer Bauten in Angriff, um den anderwärts brotlos gewordenen inländischen Arbeitern Arbeitsgelegenheit und Arbeitsverdienst zu bieten. Daß die Eisenbahnverwaltung aber in der Lage ist, einem Mangel an Arbeitsgelegenheit und der Arbeitslosigkeit größerer Mengen von Arbeitern vorzubeugen, verdankt sie der vor- und weitläufigen Finanzpolitik der letzten Jahre, infolgedessen ihr ganz ungewöhnlich hohe Summen für Bauausführungen zur Verfügung stehen. Abgesehen von den Summen, welche aus bewilligten, aber noch nicht verbrauchten Krediten für die Erweiterung des Eisenbahnnetzes verfügbar sind und außer dem Extraordinarium für das laufende Jahr von mehr als 100 Millionen Mark stehen der Eisenbahnverwaltung Reste aus den etatsmäßigen Bewilligungen für einmalige Ausgaben aus den Vorjahren in sehr beträchtlicher Höhe zur Verfügung. Im Anfang des Jahres beliefen sie sich auf etwa 100 Millionen Mk., dazu trat noch der Betrag des Dispositionsfonds für unvorhergesehene Bauten und Anschaffungen der Eisenbahnverwaltung, welcher in Höhe von 30 Millionen Mark aus dem Ueberschusse des Jahres 1900 dotirt worden ist. Das Vorhandensein so hoher Bestände ist aber auch keineswegs etwas Zufälliges, sondern die Baufonds der Eisenbahnverwaltung sind in den letzten Jahren mit der vollbewußten Absicht über den Bedarf hinaus ausgestaltet worden, um sie in den Stand zu setzen, bei einem Rückgange in den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes durch rege staatliche Bauhätigkeit dem Gewerbestande und den Arbeitern eine wirksame Förderung zur

Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und der Zeiten der Arbeitslosigkeit zu gewähren. Unter Erwerbsleben und insbesondere auch die deutschen Arbeiter ernten daher schon jetzt die Früchte der weisen Finanzpolitik in den Jahren des Ueberschusses.



Wiesbaden, 5. Oktober.

Graf Bülow und das Offizienthum.

Still und fast unbemerkt hat sich eine Reform des offizienten Prekewesens vollzogen. Man trifft jetzt lange nicht mehr soviel Offizienten in der Presse an, wie zu der Zeit, als Minister v. Miquel noch im Amte war. Damals wimmelte es förmlich von Personen, die für die Auffassung mehr oder minder „maßgebender“ Stellen eifrig Stimmung zu machen suchten. Aber nicht nur Herr v. Miquel hatte seine Leute an der Hand, Andere zogen auch die Drähte, mit dem Effekt zuweilen, daß die Offizienten grimmig aneinander gerietzen, indem Jeder für sich in Anspruch nahm, von der „Regierung“ inspirirt zu sein und das allein Richtige zu wissen. Der gute alte Fürst Hohenzollern ließ philosophisch den Dingen ihren Lauf. Vom Grafen Bülow dagegen wurde sehr bald bekannt, daß er sein Freund des Offiziententhums ist und die Regierung lieber durch ihre Thaten, als durch dienstwillige Federn empfohlen sieht. Der Reichskanzler hat aber wohl noch ein anderes Moment im Auge; je mehr Offizienten am Werke sind, umso leichter kann es vorkommen, daß die Regierung nicht als einheitlich und einsig erscheint. Als Kanzler und Ministerpräsident will Graf Bülow den Ton angeben und sich keine Entscheidung durch offizienten Auslassungen vorweg nehmen lassen. Die Selbstständigkeit der Staatssekretäre des Reiches, die unter Hohenzollern bei dessen häufigen Reisen eine große Rolle spielte, ist unter Bülow erheblich eingeschränkt worden; in manchem Einzelfalle beriefen sich die Staatssekretäre vor dem Reichstag ausdrücklich auf die vom Grafen Bülow empfangenen Direktiven. Man darf sicher sein, daß jetzt keine offizienten Notizen von einiger Bedeutung veröffentlicht wird, die nicht zuvor die Genehmigung des „Mannes am Steuer“ gefunden hat. Und das führte auf einfache Weise dazu, daß mit offizienten Verlautbarungen viel seltener als vordem umgegangen wird. Das auffälligste Beispiel der

scharfen Sichtung bieten die „Berliner Politischen Nachrichten“, einst das Organ Miquels. Man hatte geglaubt, daß sich bald ein anderer Staatsmann dieses weithin tragenden Sprachrohrs bedienen werde. Aber die „Pol. Nachrichten“, obgleich sie in der Lage sind, manche Information zu bringen, haben aufgehört, ein ministerielles Organ zu sein; sie vertreten ausschließlich den „Centralverband deutscher Industrieller“, und aus diesem, durch ausgedehnte Beziehungen auf unterrichteten Kreisen mag wohl manche Meldung der „P. N.“ herfließen.

Der Bund der Landwirthe in Württemberg.

Der „Bund der Landwirthe“ hat in Stuttgart ein Flugblatt erscheinen lassen, das sich als „offenes Wort an die württembergische Regierung“ einführt. Es enthält im Allgemeinen die bekannten Wünsche aus dem agrarischen Lager, kann aber nicht umhin, der württembergischen Regierung Vorwürfe zu machen, weil sie angeblich die „Königsstreu“, vaterländische, fehrhafte und geordnete Bevölkerung“ mit ihren Wünschen nicht berücksichtigt habe. Am Schluß heißt es: „Es war von jeher — sehr bemerkenswerth — der Stolz unserer württembergischen Fürstenhäuser, zu seinen Bauern zu halten, und der württembergische Bauernstand hat diese treue Fürstenhäuser vergolten. Heute handelt es sich allen Ernstes darum, ob dieses alte Verhältnis gestört werden soll oder nicht. Industrie und Arbeiterschaft genießen durch bedeutenden Zollschutz, dessen beträchtliche Erhöhung in Aussicht genommen ist, eine weitgehende Staatshilfe. Die Gerechtigkeit gebietet, daß auch der Landwirthschaft in gleicher Weise die Fürsorge des Staates zu Theil werde und deshalb wenden wir uns mit diesem offenen Wort an unsere Regierung.“

Man wird nun abwarten müssen, was die Regierung diesen bemerkenswerthen Auslassungen gegenüber thun wird. Ignoriren kann und wird sie wohl auch dieselben nicht. Der Halbmond-Saal in Stuttgart dürfte bald ein neues scharfes Turnier sehen!

Die Berliner Frauen gegen den Zolltarif.

Eine von Frauen überaus zahlreich besuchte Protestversammlung gegen den Zolltarif hat gestern Abend in Berlin stattgefunden. Als Referent sprach Herr von Gersloch, der die schädlichen Folgen einer exorbitanten Zollserhöhung erwog. Ihm folgte Fräulein Anita Augspurg, welche den Zolltarif auf seine unmittelbare Einwirkung auf den Gaushalt erörterte. Es gelang eine Resolution zur Annahme, welche den deutschen Hausfrauen die Pflicht an Herz legt, gegen den Zolltarif-Entwurf mit allen Mitteln anzukämpfen.

Die Wahlen in Ungarn.

Es bestätigt sich, daß Coloman Tisza dem Konstitutionner Barabas unterlegen ist. Letzterer hat eine Mehrheit von 284 Stimmen. Die letzten Depeschen besagen, daß die liberale Partei 53 Mandate verloren, 16 gewonnen hat. Gewählt sind:

Wiesbadener Streifzüge.

(Verschwindende Riesen. — Vom Schlossplatz. — Die Veränderungen beim Quartalswechsel. — Die Dreieinigkeits in der Neugasse. — Der Friede mit den Aergern. — Kleine Ungenauigkeiten. — Der Schlüssel zu Groß-Wiesbaden.)

Die prachtvollen, einzig in ganz Deutschland dastehenden Platanenriesen der Wilhelmstraße scheinen langsam aber sicher dem Untergang geweiht. In jedem Jahre zeigt sich, nachdem der Sommer verschwunden, daß einer oder der andere der hundertjährigen Gesellen wurzelschlaff ist und die Art kommt und verriethet ihr Zerfallungsweil. Vom Victoriahotel abwärts bis zur Mündung der Allee in der Rheinstraße steht kein einer der ehemaligen Riesen mehr, alle sind verschwunden und haben jungem Nachwuchs Platz gemacht. Auch jetzt ist wieder einer der alten Bäume gefallen, und im Herbst werden sich unsere schönen Anlagen ebenfalls wieder gehörig lichten. Viele Wiesbadener, die den grünen Schmuck unserer nächsten Stadtumgebung lieben und bewahren sehen möchten, sind mit dem Abholzen in den Promenaden gar nicht einverstanden; aber man bedenkt die guten Leute, sie verklären davon nichts, die Forstwissenschaft habe da allein mitzureden und die verlange dringend die Abholzung. Das mag ja sein; aber wenn neuerdings auch die Entfernung der Bäume auf dem Schlossplatz gefordert wird, so kann da die Forstwissenschaft nicht verantwortlich gemacht werden. In der That heißt es in diesem Fall, die Bäume stürzen die architektonische Gesamtwirkung der dortigen Monumentalbauten. Es gibt auch da Leute genug, die anderer Ansicht sind — allein das Laienurtheil wiegt bei uns nicht schwer, und eines Tages werden sich die Bäume, die in den Lindenbäumen des Schlossplatzes bauten, trotz des Einspruchs der öffentlichen Meinung, um andere Nester umsehen müssen.

Es geht ihnen, wie es vielen Wiesbadenern in diesen Oktobertagen erging. Die neuen Wohnungen sind jetzt

überall bezogen, die Möbelwagen sind aus den Straßen verschwunden und schon beginnen sich die Häuserfassaden mit Vermietungsplakaten solcher Wohnungen zu schmücken, die beim Quartalswechsel zu neuen Jahresgefeiern dinst wurden. Nichts ist bleibend, als der Wechsel, sagt der Dichter, und daß er Recht hat, kann man nirgends besser als in Wiesbaden studieren, dessen äußere Physiognomie sich beständig ändert. Im Kurhaufe und auf der Promenade ein ewiger Wechsel der Personen, die unsere Badestadt zur Erholung aufsuchen, und im Innern der Stadt, namentlich im April und Oktober, eine solche Menge Umzüge, daß die Briefträger Mühe haben, sich unter all ihren neuen Partikeln zurechtzufinden. Aber als einzig ruhender Punkt in der Erscheinungen flucht bleibt — die Steuerhebestelle im Rathhaus, wo wir uns alle einträchtiglich zusammenfinden, so weit uns auch sonst das Schicksal gestreut haben mag.

Vom Steueramt zum Accisamt ist kein weiterer Schritt und wir wollen ihn unternehmen, weil unserm städtischen Ostro in der Neugasse ein neues, hübscheres Heim erstanden ist. Selbst, welche Dreieinigkeits man hier geschaffen: Accisamt, Rathhaus und Feuerwache: alles unter einem Gut! Auch hier giebt es wieder Leute, denen die Zusammenwürfelung dieser drei heterogenen Amtsstellen so borsch vorkommen will wie das ganze Haus, das sie birgt; allein das sind Menschen, die Wiesbadener Eigenart nicht kennen. Schon seit Jahrzehnten waren städtische Feuerlöschrequisiten im Hofe des alten Accisgebäudes, der „Zauberflöte“ gegenüber, installiert, und daß man den Spritzen und Steigleitern jetzt auch das Pfandhaus benachbart — wer wollte das einer vorsichtigen Verwaltung verdenken? Wer auf Pfandhaus läuft, dem brennt der Boden unter den Füßen, der brennt darauf, möglichst viel Moneten auf seine Habeligkeiten zu erhalten, und ist es Faschingszeit und verfehlt er gerade entbehrliche Garderobe, dann verlorst ihn die liebende Gattin zuweilen so stark mit gebrannter Asche, daß es aus allen diesen Gründen nur lobenswerth erscheint, zum Pfandhaus die Spritzen zu stellen. Darum Friede, ihr ewigen Rörgler!

Ihren Frieden hat ja auch die Handelskammer mit den hiesigen Ärzten gemacht, unter denen es, wie schon berichtet, mächtig gährte, weil der Verichterstatter jenes Oremiums den Jüngern Reskulsaps „unglaubliche Verordnungsweise“ im alleinigen Interesse gewisser Geheimmittelfabrikanten vorgeworfen hatte. Das war ein Griff ins Waspennest und die den Griff gewagt, haben sich genötigt, die aufgeregten Wessben durch Honig zu besänftigen. An den Vorstand des Aerztevereins ist seitens der Handelskammer ein „aufklärendes“ Schreiben und eine Entschuldigung des Verichterstatters ergangen. So heißt es offiziell. In Wahrheit also ein ganz offener Rückzug. Der Herr Verichterstatter aber wird sich künftighin wohl etwas bedenken, ehe er unbeweisbare Anschuldigungen gegen einen ganzen ehrenwerthen Stand verbreitet! Wie wäre es wohl einer Zeitung ergangen, die einem solchen „Verichterstatter“ das Wort ertheilt hätte?

Mit den Thaten nicht so genau nimmt es leider auch der offizielle Theaterzettel der Kgl. Schauspieler. Bei der Don Carlos-Aufführung am Donnerstag hieß es wieder: Ende nach 10 Uhr und das wirkliche Ende war einige Minuten nach 11 Uhr. Nun ist zweifelsohne 11 Uhr auch gleichbedeutend mit „nach 10 Uhr“, mit demselben Rechte aber könnte man schreiben: Das neue Kurhaus wird nach dem Ablauf des 20. Jahrhunderts erbaut. An dieser Thatfache zweifelt kein Mensch, so wenig wie daran, daß „Don Carlos“ „nach 10 Uhr“ aus sein muß; aber wann das Kurhaus gebaut wird und wann „Don Carlos“ nun wirklich aus ist, das hlebe nach wie vor aus solchen Notizen allein schleierhaft.

Schleierhaft und räthselvoll ist auch das Schicksal der alten Kasernenbauten in der Stadt. Übermalls heißt es, die Militärverwaltung stehe vor der Erwerbung von Terrain außerhalb der Thore, um dorten neue Kasernen zu bauen und die alten Grundstücke zu veräußern. Damit wäre dann der Schlüssel zu „Groß-Wiesbaden“ gegeben. „Die Postfach hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ Ihnen nicht, lieber Leser? Nun dann möge Ihnen der Himmel Ihre schönen Illusionen erhalten! M. S.

254 Liberale, 20 Volksparteiler, 72 Katholiken, 9 Ultrakatholiken, 11 Parteiloze, 5 Nationalitätenparteiliche und 1 Demokrat. In 21 Bezirken erfolgten Stichwahlen.

An vielen Orten herrscht noch große Erregung, so in Neu-Pest unter den oppositionellen Wählern, welche besonders gegen einen katholischen Geistlichen, der sich für die Regierungskandidaten ausgesprochen hatte, Kundgebungen veranstalteten und denselben tätlich angreifen wollten, was die Polizei verhinderte. Ein Lehrling gab auf den Pfarrer einen Schuß ab, ohne zu treffen. Beinh Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Pest in Neapel.

Der Zustand aller Kranken im Lazareth von Misida hat sich erheblich gebessert, die 133 isolierten Personen befinden sich ganz wohl. Die Desinfizierung des Freihauses wird energisch fortgesetzt. Baumwollballen, worin tote Ratten gefunden wurden, sind verbrannt worden. Auch aus Rom werden zwei verdächtige Fälle gemeldet, doch stellte es sich heraus, daß hier durchaus keine verhängnisvollen Erkrankungen vorliegen.

Wir betonen jüngst, daß die Einschleppung durch ein deutsches Schiff sehr unwahrscheinlich sei. Jetzt wird die Meldung der italienischen Zeitung „Roma“, wonach dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Vapen“ in Neapel der Aufenthalt nicht gestattet worden sei, weil derselbe unter dem Verdacht stehe, auf seiner letzten Heimreise von China die Pest in Italien eingeschleppt zu haben, als erfunden erklärt. Nachdem der Dampfer von Genua abgegangen war, wurde vom Norddeutschen Lloyd beschlossen, mit Rücksicht auf die in Vori-Said gegen die Herkunft von Neapel verfügte Quarantäne-Maßregel den Dampfer nach Castellamare zu senden, um Post und Passagiere an diesem Orte an Bord zu nehmen und die Verührung mit Neapel zu meiden. Der Dampfer sollte in Folge dessen kurz nach seiner Ankunft vor Neapel die Fahrt nach Castellamare fort.

Der Krieg in Südafrika.

Es stellt sich jetzt heraus, daß Botha beide englische Forts, Itala und Prospekt, gestürmt und der Erde gleich gemacht hat. Das also waren die englischen „Siege“! Botha persönlich hat den Angriff geleitet und sich dabei so exponiert, daß ihm ein Pferd unterm Leibe erschossen wurde. Die Burenverluste mit denen die englische Censur prahlte, beruhen auf Koffernzählungen. Man weiß, was davon zu halten ist, denn ein Koffer erzählt alles, was verlangt wird, wenn er dafür ein Trinkgeld erwarten darf.

Kann Botha aber keine Siege vollbringen, so leistet er dafür als Genet recht Erhebliches, wie es die Situation des früheren transvaal'schen Staatsanwalts Broekman, die wir gemeldet haben, zeigt.

Diese Einrichtung muß ungemein verlockend auf andere Buren wirken, sich unter Leistung des Treue-Eides in Botha's Gewalt zu begeben. Entweder werden sie auf englische Truppenzüge gepackt, um mit in die Luft zu fliegen, oder vom ersten besten Denunzianten der Spionage verdächtigt und erschossen. Neuer und starker Zulauf für die Burenkommandos wird die notwendige Folge dieser Blutlust sein.

„Daily Chronicle“ theilt mit, die englische Regierung sei überzeugt, daß die Buren ihren letzten Verzweiflungskampf kämpfen und unmittelbar mit überraschender Plötzlichkeit zusammenbrechen würden. Die Regierung habe deshalb beschloffen, keine weiteren Verstärkungen nach Südafrika zu senden und nur die nötigen Ersatzkontingente für die Verluste abzusenden. (Sie dürfte sich doch etwas täuschen!)

Infolge der Mäßigkeit der Buren in dem südwestlichen Distrikt der Kapkolonie ist die Stadtwache von Mossel Bay norfischthalber unter die Waffen gerufen worden. Das britische Kriegsschiff „Boagle“ hat Marine-Soldaten und Maxim-Geschütze an Land gesetzt. Die Kaufleute sind geschlossen. Die Laufgräben wurden besetzt.

Meldung Botha's: Scheepers wandte sich nach Süden und geht jetzt in der Richtung nach Riversdale vor. Scheepers selbst ist krank und wird in einem Wagen gefahren, der den Briten, die ihn verfolgten, beinahe in die Hände gefallen wäre. Die Briten wurden jedoch mit heftigen Feuer empfangen; auf ihrer Seite wurde ein Offizier und zwei Mann getötet, zwei Mann verwundet. Smith, dem sich das von Cradock kommende kleine Kommando Botha's angeschlossen hat, geht eiligst nach Süden vor und beabsichtigt wahrscheinlich, sich mit Scheepers zu vereinigen. Die Kommandos von Calvinia rücken nach wie vor südwärts vor.

Nach der letzten Verlustliste verlor die Abteilung des Oberst Kekovich bei dem letzten Angriff Delareos, von einer Anzahl leicht Verwundeter abgesehen, 45 Tote und 114 Verwundete.

Deutschland.

* Berlin, 5. Oktober. Die Reiselpläne des Kaisers sind geändert. Der Besuch bei der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr erfolgt erst Montag, die Rückkehr nach Berlin Dienstag.

Nachdem die Abhaltung der gestrigen Nachmittags-Versammlung des Frauen-Congresses im Reichstage infolge einer polizeilichen Anordnung unmöglich gemacht worden ist, wurde auch die heutige Sitzung, die im Industrie-Gebäude stattfinden sollte, von der Behörde untersagt, weil bei der Anmeldung dieser Versammlung ein Formfehler begangen wurde.

Wie der „Staatsbürger-Zeitung“ mitgeteilt wird, hat der wegen Meineid verurteilte Moritz Levy im Zuchthaus zu Graudenz angeblich Zeichen von Unzurechnungsfähigkeiten von sich gegeben, weshalb er nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein zur Beobachtung seines geistigen Zustandes überführt worden sei. Gegen den R. A. Sonnenfeld, der die Vertretung im Prozeß Levy führte, ist Anklage wegen Verleumdung des ersten Staatsanwalts in Konig erhoben worden. In einer Versammlung hatte der Rechtsanwalt das Verhalten des Staatsanwalts illoyal genannt.

Verschiedene Blätter haben bestritten, daß von österreichischer Seite bei der deutschen Regierung diplomatische Schritte wegen des Zolltarif-Entwurfs erfolgt seien. Es steht indessen fest, daß in der That freundschaftliche Vorstellungen wegen des deutschen Zolltarifs von der österreichisch-ungarischen bei der deutschen Regierung erhoben worden sind und

zwar schon vor geraumer Zeit. Alle Dementis dieser Thatsache klammern sich, soweit sie überhaupt einen politischen Kern haben, an nebenjächliche Einzelheiten.

Ausland.

* Paris, 5. Oktober. Zu der mehr als einstündigen Konferenz, die der Rat im Schloß von Compiegne dem französischen Ministerpräsidenten gewährt hat, wird nachträglich bekannt, daß Waldeck-Rousseau dem Rat ausschließend die innere Lage Frankreichs und die von der gegenwärtigen Regierung angegriffenen Maßnahmen beleuchtete sowie ihn über die weitere Haltung der Regierung gegenüber den wichtigeren in Sicht stehenden Eventualitäten orientiert habe.

Der General-Fartung, Mitglied des Rates der Ehren-Region, hat nunmehr ebenfalls demissioniert.

Der Transvaal-Präsident Krüger sandte aus Silberburg dem Abgeordneten Giron, dem Präsidenten des Comites der Burenfreunde des 14. Pariser Stadtbezirks ein Schreiben, worin er für das ihm seitens der Arbeiter dieses Bezirks gemachte Geschenk, bestehend aus einem prachtvollen Schwert, seinen Dank ausdrückt.

* London, 4. Oktober. Aus dem englischen Stahlbade Southborough ist einem Kopenhagener Blatte die Nachricht zugegangen, König Eduard sei an einem unheilbaren Leiden erkrankt.

Nach der Abenden „Evening Express“ leidet König Eduard an rheumatischem Lendenleiden (Lumbago). Eine amtliche Mitteilung wird nicht ausgegeben. Der königliche Leibarzt Sir James Reid, der in der Nähe von Aberdeen auf Urlaub weilte, ist nach Balmoral berufen.

* Rom, 4. Oktober. Der Papst empfing den Jesuiten-general. Gegenstand der Unterhandlungen sollen, wie es heißt, die französischen Gesandten über die Congregationen gewesen sein. Die Jesuiten haben bekanntlich wieder ihre eigenen Wege eingeschlagen.

* Konstantinopel, 4. Oktober. Nach Verichten aus Beirut arbeiten an verschiedenen Plätzen Syriens in französischem Solde stehende Araber aus Tunesien und Algerien daran, unter der muhammedanischen Bevölkerung einen Aufrüst vorzubereiten, der sich gegen die Christen zu richten hätte. Dieses sollte dann für Frankreich den vom Pariser Cabinet gewollten Vorwand zur Einmischung und für Entsendung eines Geschwaders geben. Es scheint tatsächlich schon hier und da zu Unruhen gekommen zu sein.

Aus aller Welt.

* Kleine Chronik. Der Elberfelder Militärberufungs-Prozeß hat für manche der dabei Beteiligten ein bitteres Nachspiel. Mehrere der „Willensklünder“ sind jetzt zur Armeeeinberufen worden. — Der zehnjährige Sohn des Pfarrers Fronme in Lehna bei Wittenburg turnte am Fensterbrett des ersten Stockes und hatte sich zur Sicherheit gegen Sturz einen Riemen um den Hals gelegt. Plötzlich glitt der Junge aus und stürzte ab, der Riemen zog sich zusammen und schnürte den Hals zu, so daß der Knabe, ohne Hilfe kam, erstickte. — Bei der Obduktion des in Berlin todt gefundenen Wucherers Löffner konnte die Todesursache zunächst nicht festgestellt werden. Das Ergebnis läßt die Frage offen, ob Vergiftung durch Selbstmord oder durch eine fremde Person stattgefunden hat. Magentheilte sind dem Gerichtschemiker zugestellt. — Ein frecher Diebstahl wurde gestern früh in Mannheim verübt. Es wurde der eiserne Aushängeschaften erbrochen und fast seines ganzen Inhaltes, bestehend in Taschenuhren, sowie Gold- und Silberwaaren, beraubt. Die gestohlenen Gegenstände repräsentieren einen Werth von ca. 1000 Mark. Die Thäter sind unbekannt. — Die Textilarbeiter von Gera sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei Nichtannahme des den Fabrikanten zu unterbreitenden Lohnantrags soll am 15. Oktober ein allgemeiner Ausstand beginnen.

Der Ausstand der Hafenarbeiter von San Francisco, der vor zehn Wochen begann, ist nunmehr beigelegt. — Die Häftlinge in Kattowitz, welche durch den Sturz zweier Goldfirmen eingekerkert wurden, ziehen weitere Kreise. Zwei Baunternehmer sowie eine dritte Goldhandlung haben mit ernstesten Schwierigkeiten zu kämpfen. Bei einem betrogen die Passiva 700 000 Mk. — Seit ca. 1 Woche wurde der in Bonn wohnende Stud. jur. Zoh. von den Hoff aus Aachen vermisst. Nunmehr ist seine Leiche bei Zündorf aus dem Rheine gezogen worden. Wie der junge Mann in den Rhein gerathen, ist unangeklärt. — Ein Raub auf offener Straße ist in Metz verübt worden. Thäter waren ein ganzer Rudel junger Burschen, die um 7 Uhr über ein junges Mädchen herfielen, ihm das Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Inhalt, eine Photographie und eine Eintrittskarte zum Arsenal abnahmen und dann blitzschnell verschwanden. — Nach amtlicher Meldung betrug die Zahl der Typhuskranken des Stadt- u. Landkreises Gelsenkirchen gestern 837. — Der „Kreuztg.“ zufolge haben drei Offiziere vom Inf.-Regiment von Winterfeldt (2. obersteif. Nr. 23) Oberleutnant Lebus, Leutnant Büttner, kommandirt als Adjutant zum Bezirkskommando Reiffe, und Leutnant v. Woldenburg vom Wilhelmsplatz in Reiffe einen Distanzritt nach Bayern angetreten. Die Reiter wollen täglich 80 Kilometer zurücklegen. — Gutsbesitzer Woellmer in Wendemark bei Werben a. d. Elbe wurde ermordet vor seinem Hause aufgefunden. Der Thäter lockte den Gutsbesitzer Nachts aus dem Hause, erschlug ihn und schleppte ihn in ein Milbenfeld. Dann durchsuchte er die Wohnung, raubte Vieles und verwundete dabei auch die Wirthschafterin. Von dem Mörder fehlt jede Spur.



Aus der Umgegend.

* Bierstadt, 5. Okt. Herr Maurermeister Fritz Stiehl erwarb ein Baurrain an der Erbenheimer Chaussee von Tändlermeister Becker, den Landwirthen H. H. Heimach und W. H. Fischer-Nordenstadt, die Ruthe zu 150 Mark.

* Erbenheim, 4. Okt. Die Pflasterung der Straße nach Wiesbaden geht ihrem Ende entgegen und dürfte bis Mitte November fertig sein. Wenn von der Pflasterung dieser Straße der Bau der Straßenbahn abhängig war, kann in den nächsten Wochen auch damit begonnen und der Wunsch der Bevölkerung endlich der Erfüllung nähergerückt werden.

* Viebrich, 4. Okt. In der Generalversammlung des Turnvereins wurde u. A. beschlossen, das Abturnen Sonntag den 27. abzuhalten. Vormittags ist Preisturnen für Turner und Böglinge, Abends gefellige Unterhaltung mit Tanz. — Am 20. soll eine größere Kranenträgerübung am Bahnhof Mosbach stattfinden. — Das 21-jährige Töchterchen eines Landwirths stürzte eine Kellertreppe hinab; die Folge war ein Armbruch. — Der an der Waldstraße stationirte Polizeisergeant Meffert wurde in ein Revier der Stadt und Polizeisergeant Koll nach der Waldstraße verlegt. — Das Haus der Ph. Stamm Wwe. geht für M. 40 000 an Installateur Chr. Höhler über. — Gestern Nachmittag entstand an einem Hause in der Wiesbadener Allee ein Rohrbruch; es kostete angestrengte Arbeit, den Schaden auszubessern.

* Viebrich, 5. Okt. Das Ableben des Präsidenten der Luxemb. Finanzkammer und Oberkammerherrn des Großherzogs von Luxemburg, Herrn v. Sadeln, hat schmerzlich berührt. Der Verstorbene litt seit längerer Zeit an einem chronischen Magenübel, weiter trat eine Lungenentzündung auf, welche eine gefährliche Wendung herbeiführte. In dem Verbliebenen verliert nicht nur der Großherzog von Luxemburg einen pflichttreuen Beamten, auch die Stadt Viebrich und die evangelische Gemeinde, deren stetes Emporblühen er immer mit lebhaftem Interesse verfolgte, empfinden sein Hinscheiden schmerzlich. Was er für die Verschönerung des Schlossparks, sowie des Großh. Schlosses gethan hat, wird ihm unvergessen bleiben, war es doch seiner Initiative zu verdanken, daß das Schloß im Außern wieder neu hergerichtet wurde. Auch der städtischen Behörde hat er bei den theilweise recht schwierigen Erwerbungen von Grundstücken z. B. des Großherzogs von Luxemburg (wie des Borcholderhofes, eines Theiles der alten Reithahn zc.) sich entgegenkommend erwiesen. Besonders dankbar ist ihm die evang. Gemeinde, welcher auf seine Fürsprache gestattet wurde, in der Schloßkapelle außer dem Sonntagsgottesdienst auch sonstige kirchliche Handlungen vornehmen zu dürfen. Der Heimgegangene folgte am 1. Mai 1895 dem verstorbenen Präsidenten Herrn v. Dungen im Amte als Präsident der Finanzkammer, 1897 erhielt er die Würde eines Oberkammerherrn. Zahlreiche Trauerkundgebungen an Beileidschreiben, Blumen-Arrangements, Kränzen zc., auch von hoher Stelle, sind eingetroffen; die Schiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft haben halbmaß geknallt. Die Leichenfeier findet im südlichen Flügelbau des Schlosses Sonntag Abend 6 Uhr statt. Der evang. Kirchengesangsverein wird mitwirken. Später wird die Leiche nach dem Bahnhof überführt. Die Beisetzung findet in Arolsen (Waldeck) am Dienstag statt. Er ruhe in Frieden!

* Kassel, 5. Okt. Stations-Assistent Schröpler ist unter Verleihung des Kronenordens 4. Kl. in den Ruhestand versetzt. Er war viele Jahre bei der Taunusbahn. — Nachschwärmer stahlen einige der Fahnen, welche zu Ehren der Pioniere von der Stadt ausgestellt waren.

* Mainz, 5. Okt. Einem Bademeister, der in der Rheinpromenade eingeschlagen war, wurde von einem „Leichenfledderer“ Uhr und Geld gestohlen. — Im Festungsglacié wurde ein Arbeiter erwischt, der in Gartenhäusern zc. einbrach. Er hat eine große Anzahl von Diebstählen auf dem Kerbholz. — Ein Italiener, der ein eigenes Geschäft und ein im Rohbau vollendetes Haus besaß, fehlt seit einigen Tagen. Er soll viele „trauernde“ Gläubiger hinterlassen. — Ein ursprünglich von Kottheim stammender „Mainzer“ hatte sich nach der früheren Heimath begeben, um in größerer Gesellschaft eine Probe des „Neuen“ vorzunehmen. Die fiel denn auch so gründlich aus, daß der Betreffende beim abendlichen Nachhausegehen auf der Straße vor dem Orte selbst hinfiel und bei dem herrschenden „Nebel“, völlig „umnebelt“, fest einschiel. Des harten Lagers auf der feinsten Straße wurde sich der Schläfer erst bewußt, als ihn „früh Morgens, wenn die Pähne krähen“, einige zur Arbeit gehende hiesige Fißher weckten. Das Unangenehme bei der Sache war aber, daß ihm während der Nacht die goldene Uhr mit dito Kette und das „gepickte“ Portemonnaie gestohlen worden waren. Ja, ja — der Neue! — Der Mordprozeß Albert vor dem Schwurgericht war bisher reich an Zwischenfällen. Als ein Gendarm, der den Angeklagten zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Gießen verbracht hatte, als Zeuge die Mittheilung machte, daß ihm der Angeklagte auf der Reise erzählt habe, den ermordeten König schon zugerichtet zu haben, schrie der Angeklagte während hinaus, daß dies die Unwahrheit sei. Er gerieth dabei in einen so furchtbaren Wuthausbruch, daß er von fünf Gendarmen festgehalten werden mußte. Die Sachverständigen, Prof. Dr. Rieckler-Heidelberg, Oberarzt Dr. Oswald-Hofheim und Oberarzt Dr. Dannemann von der Universitäts-Klinik in Gießen, nahmen sofort an dem Angeklagten eine Untersuchung vor. Der Pulsschlag war 120, auf Radelfische reagirte der Angeklagte nicht. Die Verhandlung mußte bei dem Zustande des Angeklagten vertagt werden. Der Vater des Angeklagten, ein Schuhmachermeister aus Fürt, wurde als Zeuge vernommen. Nach seinen Erklärungen hat der Angeklagte bis zu seinem 5. Lebensjahre an epileptischen Krämpfen gelitten. In der Familie des Zeugen sind mehrere Selbstmorde und Versuche hierzu vorgekommen. Der Angeklagte will den Mord nicht mit Ueberlegung ausgeführt haben. Den Tod des Bräuers König habe er nicht gewollt.

* Delfenheim, 4. Okt. Bei der vorgestrigen Traubenlese schoß sich ein 15-jähriger Schreinerlehrling aus Nordenstadt mit einer Pistole durch die linke Hand, wobei die letztere in schlimmer Weise verletzt wurde.

* **Ranenthal**, 5. Okt. Das Ergebnis der Vorlese zeichnet sich durch hohe Mostgewichte aus. Obwohl von den 60 Mitgliedern des Wingervereins erst ein Teil der Winger Trauben gelesen hat, haben dennoch in diesen drei Tagen bereits 12 Mitglieder Trauben mit mehr als 100 Grad Mostgewicht an den Verein abgeliefert. Das höchste Mostgewicht davon war 122 Grad aus „Baden“ und „Miggele“. Die Güte entspricht den Erwartungen, das Quantum aber bleibt unter den Erwartungen weit zurück.

* **Geisenheim**, 5. Okt. Wie anderwärts, so hat auch hier einige Tage Vorlese stattgefunden, während welcher einzelne kleine Winger gleich ihre bescheidene Ernte ganz einheimen. Selten noch ist der Winger wieder einmal so enttäuscht worden, wie diesmal. Hatten Sauerwurm, Pilz usw. den Ertrag arg geschmälert, so hat die letzte anhaltende Regenperiode bewirkt, daß es mit den Trauben immer weniger wurde, und das Endergebnis für all die Mühe und Arbeit für den beklagenswerten Winger ist gleich Null! Dabei ist in Trauben und Most ein so geringes Aufgeschütt, daß die Wingervereine für die kleinen Winger ein wahrer Segen sind, indem sie das Zusammenlegen selbst der kleinsten Quantitäten ermöglichen.

* **Rüdesheim**, 4. Okt. Die Weinlese nimmt ihren steten Fortgang. Das Hinaussäulen erfolgt schon in frühesten Morgenstunden, so heute Morgen um halb 8 Uhr, und ebenso spät erfolgt auch das Schlußsäulen gegen 6 Uhr Abends. Für Winger und Wingerinnen ein „langer Tag“ ihrer Tätigkeit. Ueber den Ausfall des Herbstes ist man verschiedener Meinung und auch Ansicht. Während man in einzelnen Lagen volle und ganz böllig gesunde Trauben findet, haben dieselben in vielen anderen Lagen durch die Ungunst der Witterung leider arg gelitten. Obwohl einige kleine Verkäufe schon stattgefunden, hört man über einen festen Preis noch nichts Bestimmtes. Rege Lust zum Einkauf ist indessen vorhanden. — Die Eheleute Wilhelm Gindl feiern am 7. Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit. Wünschen wir ihnen, daß ihnen auch die Feier der goldenen Hochzeit beschieden sein möge.

* **Lausfelden**, 4. Okt. Mit Eröffnung der Eisenbahn-Holzhausen—Zollhaus werden die Personenposten Zollhaus—Rageneinbogen—Raststätten und Zollhaus—Rageneinbogen—Lausfelden aufhören.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Okt. Der Wirth D. sprang in letzter Nacht um 12 Uhr in den Main. Er rief dann um Hilfe und wurde durch einen Fischer gerettet. — In der Mainzer Landstraße gerieth gestern ein Straßenbahnwagenfahrer mit einem Fuhrmann, der auf dem Geleise fuhr, in Streit, wobei letzterer dem Ersteren körperliche Verletzungen zufügte. — Gestern Abend um 8 Uhr entstand durch Drahtbruch an der Konstablerwache eine große Straßenbahn-Betriebsstörung, die etwa 30 Minuten dauerte.

* **Em**, 4. Okt. Verhaftet wurde lt. „E. Ztg.“ ein elegant gekleideter Mann unter der Beschuldigung des Ehebruchs. Der Betreffende kam mit einem Frauenzimmer aus Frankfurt hier an und prellte daselbst durch allerlei Vorspiegelungen um ca. 400 M. Bei seiner Verhaftung trug er noch 2 M. bei sich.

* **Diez**, 4. Okt. Die Geschwister Birlenbach haben das Brauhaus „zur Ede“ für 85 000 M. an Bierbrauer Laup-Billmar veräußert.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, den 4. Oktober: Götterdämmerung. Dritter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Einen würdigen Abschluß hat der Nibelungen-Exklus mit der heutigen Wiedergabe der Götterdämmerung erfahren. — Am Schicksalsheil der Götter spinnend sollen die Nornen einleitend verkünden, daß Wotan mit seinen Helden und Götterkollegen in heiliger Halle sitzt und daß die Schelte der gefallenen Weltseele ringsumher aufgetürmt liegen: Wenn das Feuer den Saal fängt, dämmert das Ende der Götter herauf. Das Schicksal aber verwirrt sich und reißt, die Nornen fahren zur Mutter hinab, d. h., mehr wissen sie nicht zu klären. — Heute jedoch kündeten sie noch weniger, da die erste Scene, welche wohl eine tief-psychologische Bedeutung, aber wenig dramatische Gestalt hat, wegen eingetretener Hindernisse ausfallen mußte. Ich war, trotzdem ich mich für einen guten und ächten Wagnerianer halte, über diesen Ausfall nicht betrübt.

Den Hauptantheil an der guten Aufführung und deren großen Erfolg bei dem dicht besetzten Haus übernahm Frau Leffler-Burckard (Brinnhilde) und Herr Kraus (Siegfried) zuzuschreiben. Frau Leffler bringt die Menschgewordene Göttertochter Brinnhilde menschlich nahe, mit allen Nuancen des Schmerzes, der Liebe und der Rache, und ihr hohes, klangvolles und helles Stimmregister unterstützt alle diese Effekte aufs Beste.

Mit Bedauern habe ich die Scene vermisst zwischen Brinnhilde und ihrer Schwester Walktraute (die im Auftrage Wotan's bittet, den Ring an die Rheintöchter zurückzugeben, um das Schicksal von den Göttern abzuwenden), welche kürzlich in Bayreuth von Frau Gulbranson und Schumann-Geinl zu hochbedeutender Geltung kam und für welche wir hier auch dankbar wären. Eine sehr gereifte Leistung war der Siegfried des Herrn Kraus; abgesehen von einigen Stellen, bei denen das Organ etwas ermüdet erklang, gestaltete der Künstler den muth- und kraftvollen Reden mit Wärme und Frische und jener Raubtät, die Jung-Siegfried nicht fehlen

darf. — Gunther und Gutrune, von Herrn Müller und Fräulein Robinson dargestellt, lassen kaum einen Wunsch offen, und die Herren Liversmann (Hagen) und Engelmann (Alberich) befriedigten ebenfalls zum größten Theil. Herr Liversmann ist ein so taktvoller Hagen, daß er auch rhythmisch richtig singen wird, ohne mit dem Körper den Takt zu markiren.

Die Rheintöchter der Fräulein Kauffmann, Brodman und Schwarz boten ein harmonisches Bild. — Die Pracht der Decorationen und der Ausstattung ist schon wiederholt gerühmt und anerkannt worden.

Der Kontakt zwischen Bühne und Orchester war ein sehr guter, dank der straffen Leitung Prof. Mannstädts; das Orchester klang am besten im zweiten Akte.

* **Repertoire der Kgl. Schauspiele**. Sonntag, den 6. Okt., bei aufgehobenem Abonnement „Oberon“, Anfang 7 Uhr. — Montag, den 7. Okt. Ab. A., neu einstudirt: „Häublerer“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, den 8. Oktober Ab. C. „Der fliegende Holländer“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 9. Okt. Ab. D., zum ersten Male: „Der Caprice“, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 10. Okt. Ab. A., zum ersten Male: „Beichte“, darauf, zum ersten Male „Djamileh“ Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 11. Okt., auf vielseitiges Begehren: „Undine“, Anfang 7 Uhr. — Samstag, 12. Okt. Ab. C. „Cyprienne“, darauf, auf Begehren „Ballet“, Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 13. Okt., bei aufgehobenem Abonnement „Oberon“ Anfang 7 Uhr.

Der Wiesbadener Männergesangsverein hat zu der am 12. Okt. im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Feier des 60. Jahrs. Bestehens des Vereins, ein Fest-Concert arrangirt. Der Dirigent dieses Vereins, Herr Leopold Stolz, Kapellmeister am Kgl. Theater hier, wird das Concert leiten, an dem die Concertkünstlerin Fräulein Tilly Koenen (Alt), Paag (Holland), Herr Professor Franz Mannstädt, Kgl. Hof-Kapellmeister (Klavier) hier, sowie das verstärkte städtische Kurorchester, unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn E. Löffler, mitwirken werden. Das nachstehende interessante Programm wird zur Ausführung gelangen. Erster Theil: 1) Akademische Fest-Ouverture v. Brahms, unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herr E. Löffler; 2) Chor: a) Vom Rhein, von Bruch, b) Todtenvolk, von Hegar; 3) Gesangsvortrag „Hagar in der Wüste“ eine dramatische Scene von A. Rubinstein, Gedicht von Ferd. von Saar, mit Orchesterbegleitung, Fräulein Tilly Koenen; 4) Chor: a) Minneweise, aus dem 13. Jahrhundert, von Wdh. b) Ruhe, schönstes Glück der Erde, von Schubert; 5) Klavier-vortrag: Concert A-moll op. 16 für Klavier mit Orchesterbegleitung von Ed. Grieg, Herr Prof. Mannstädt; 6) Chor: Durch Kampf zu Friede, mit Orchesterbegleitung, von Seyffarth. Zweiter Theil: 7) Ouverture für großes Orchester, von Leop. Stolz, unter Leitung des Componisten; 8) Chor: Auf die bei Thermopylae Gefallenen, mit Orchesterbegleitung von Max Bruch; 9) Gesangsvorträge: a) Vittoria mio core, von G. G. Carissimi, b) Lied der Walfire, von F. v. Effen. Gedicht von Felix Dahn, c) Aus dem Nachlied Zarathustra's, von A. Mendelssohn, Fräulein Tilly Koenen; 10) Chor: a) Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ mit Orchesterbegleitung v. C. M. v. Weber, b) Zwiegesang, c) Altniederländisches Lied, beide eingerichtet von Kremer; 11) Klavier-vorträge: a) Gondolier, aus Venedig, b) Napoli, b) Ungarische Rhapsodie Nr. 12, beide von Fr. Liszt, Herr Prof. Mannstädt; 12) Kaisermarsch von Richard Wagner. Eintrittskarten sind ab Dienstag 8. Oktober an der Kasse des Kurhauses erhältlich, 1. Reserv. Platz 4 M., 2. Reserv. Platz 3 M., numm. Gallerie rechts 2,50 M., numm. Gallerie links 2 M.

* **Petition**. Eingabebogen deutscher Musiklehrer und Musiklehrerinnen um eine einflussreiche staatliche Prüfung an Se. Excellenz den Minister der Unterrichtsangelegenheiten Herrn Dr. Studt circuliren eben in allen Gauen Deutschlands, um den hiesig sich mehrenden Klagen über den mangelhaften Stand des Musik-Unterrichts und über den Mißbrauch, welchen durchaus unbefugte Personen mit der Musik als Erwerbszweig treiben, abzuhelfen. Das Gesuch, das zur Frage der staatlichen Prüfung der Musik-Lehrer und -Lehrerinnen eingebracht wird, ist in der Nummer vom 1. Oktober der Musikpädagogischen Zeitschrift für alle Gebiete der Tonkunst, „Der Musiklehrer“, (Berlin W) in eingehender, sachgemäßer Weise begründet. Es wird darin betont, daß in der Zeit der Popularisirung der Wissenschaften und Künste lebend, nur solche Lehrer an der Vertretung und Veredelung der Tonkunst mitarbeiten können, welche hierzu befähigt sind; den Befähigungsnachweis zu verlangen soll Sache des Staates, als Schutzherrn aller Kulturbestrebungen, sein. In dem vogelfreien musikalischen Verkehr aber, lehrt, wer sich selbst dazu autorisirt und sich das Vertrauen des oft urtheillosen Publikums zu erwerben weiß. Die Folge davon ist, daß der Musiklehrerstand stark von Elementen durchsetzt ist, deren Fachkenntnisse und allgemeine Bildung weit unter dem Niveau stehen, das von Personen verlangt werden muß, denen es obliegt, die Jugend in eine Kunst einzuführen, zu deren Pflege die deutsche Nation vor allen anderen berufen ist. Dem Gesuche ist ein provisorischer Entwurf einer Prüfungsordnung für Klavier, Violin- und Gesang-Lehrer und -Lehrerinnen für Elementar- und Mittelstufen beigegeben. Ein zu unterzeichnender Eingabebogen liegt bei mir auf: Taunusstr. 23, Sprechzeit 3—4 Uhr.

Caesar Hochstetter.

Wiesbaden, 5. Oktober Herr Musikdirektor Caesar Hochstetter ist mit dem heutigen Tage als Musikreferent in die Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“ eingetreten und hat die Referate über Oper, Operette und künstlerische Concerte übernommen. Unser ständiger Theaterreferent ist nach wie vor Herr Moritz Schäfer.

* **Frankfurter Schauspielhaus**. Frau Agnes Sorma wird am Dienstag, den 8. Oktober, ihr Gastspiel als Guiditta in Fuldas „Zwillingschwester“ eröffnen, außerdem Donnerstag, 10. Oktober, als „Rosa“, Freitag, 11. Oktober, als „Marille“ in „Johannisfeuer“, und Sonntag, 13. Oktober, als „Kaudentlein“ in der „Verjüngten Glocke“ fortsetzen. Montag, den 14. Oktober, verabschiedet sich Frau Agnes Sorma als „Christine“ in „Liebele“ und als „Beatrice“ in „Jephthas Tochter“. Die Gastvorstellungen finden außer Abonnement und bei großen Eintrittspreisen statt.



* Wiesbaden, 5. Oktober 1901.

Das 60-jährige Jubiläum des Wiesbadener Männergesangsvereins.

Einer der ältesten Gesangsvereine Deutschlands und wohl der älteste Verein in Wiesbaden ist der „Wiesbadener Männer-Gesangsverein“; derselbe feiert, wie bereits bekannt sein dürfte, in diesem Jahre sein sechszigjähriges Jubiläum.

Es dürfte noch in vieler Erinnerung sein, in welcher hervorragender Weise der „M. G. V.“ das 40. und 50. Jubiläum seines Bestehens feierlich beging, wie dabei jeweils ein Gesangscontest eine große Anzahl von Gesangsvereinen aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus, veranlaßte, an dem Feste theilzunehmen und daselbst verherrlichen zu helfen. Dem Ansehen des Vereins konnte das nur förderlich sein, und durch die gastliche Aufnahme in hiesiger Stadt hat sich der Verein viele schätzbare Freunde erworben, mit denen er heute noch in engster Verbindung steht.

Diesmal ist dem Männergesangsverein nicht möglich, sein Jubiläum in größerem Rahmen zu begehen, da infolge seines Emporwachsens und bei seinen weiten Verbindungen ihm leider in hiesiger Stadt keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, die für Veranstaltungen größeren Umfangs ausreichend wären. Aber immerhin hat er es unternommen, eine Feier vorzubereiten, die in würdiger Weise, dem Ansehen des Vereins entsprechend, Reuegniß geben soll von seinem fortwährenden Aufwärtstreben, und hofft er, gestützt auf die Sympathien der Behörden und Einwohnerschaft seinen Mitgliefern und Gästen einige herrliche Stunden bieten zu können. Das Fest verspricht ein recht glanzvolles zu werden, und dankt dies der Verein mit in erster Linie dem Entgegenkommen des verehrl. Magistrats sowie der verehrl. Curdirektion, die in liebenswürdigster Weise den großen Saal des Kurhauses für das Festconcert und den Festball zur Verfügung gestellt haben. Das Festconcert findet unter Mitwirkung bedeutender Solisten sowie des verstärkten städt. Kurorchesters und unter Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn Leopold Stolz, Kapellmeister am Kgl. Theater, am Samstag, den 12. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, statt und bildet somit den Anfang des Festes. (Siehe Kunstnotiz in dieser Nr.)

Der Abend vereint die Festtheilnehmer, die befreundeten Vereine mit den Fahnen, die Deputationen auswärtiger Vereine etc. zu einem Festact, der in Begrüßung, Ueberreichung der Erinnerungsmedaillen an befreundete Vereine, Uebergabe eines Geschenkes der Damen des Vereins, Entgegennahme der Glückwünsche besteht, und dem sich ein großer Festball anschließt. Derselbe wird sich besonders prunkvoll gestalten und wird an diesem Abend auch die übrigen Säle für die Festtheilnehmer reservirt. Zum Festball und Festball können Gäste, so weit Raum vorhanden, durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittspreis 2 M.

Am Sonntag findet Vormittags 11 Uhr im großen Ballhalla-Saale musikalischer Frühschoppen statt, bei welchen auch einige Vereine gesanglich auftreten. Nachmittags 2 Uhr ist Festbankett mit Damen im „Solel Victoria“ und Abends Festvortrag im Kgl. Theater. Durch die liebenswürdige Munificenz der Kgl. Intendantur ist den auswärtigen Gästen freier Eintritt gewährt, um ihnen besonders Gelegenheit zu geben, unser vielgerühmtes Hoftheater kennen zu lernen.

Der Montag-Morgen ist der Beschäftigung der Schenkwürdigkeiten, sowie einem Frühschoppen im Rathskeller gewidmet. Nachmittags sind Ausflüge mit den Gästen in die Umgegend von Wiesbaden geplant. Den Schluß der Festlichkeiten bildet ein großer Sommer im großen Ballhalla-Saale, der ebenfalls besonders glanzvoll zu werden verspricht. Leider gestatten die Räumlichkeiten nicht, diese Feier einem größeren Publikum zugänglich zu machen — aus Wiesbaden sind allein ca. 800 Sänger angemeldet — jedoch für die Anakthien des festgebenden Vereins nur die Emporen zur Verfügung stehen. Die größeren hiesigen Gesangsvereine werden umfangreiche Chorwerke zu Gehör bringen, der Festchluß wird sich mit einer prächtigen Schaulust beenden lassen, ebenso wird eine combinirte Riege, von den drei hiesigen Turnvereinen gestellt, an Red oder Barren auftreten. Bei Loosten und Reden wird sich der Abend hoffentlich für alle Theilnehmer zu einem unvergeßlichen gestalten und damit dem Feste einen würdigen Abschluß verleihen. Von auswärts ist bereits eine ganze Anzahl Deputationen bedeutender Vereine angemeldet und haben auch die Behörden in dankenswerther Weise größtentheils ihr Erscheinen bei dem Feste zugesagt.

* **Handelsregister**. In das Handelsregister A ist die Firma Karl Schäfer, Biegeleisiger zu Wiesbaden, mit dem Sitze in Wiesbaden und als deren Inhaber der Ringen-Biegeleisiger Karl Schäfer zu Wiesbaden eingetragen. Weiter wurde bei der Firma O. Wenzel Wiesbaden eingetragen, daß dem Kaufmann Jean Heidecker zu Wiesbaden Procura erteilt ist.

* **Telephon-Verkehr**. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist zugelassen Fußloßbittel. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

*** Die Reise der Königin von Italien.** Die Königin Witwe Margherita von Italien begab sich vor hies nach Bayern, weilte Dienstag den ganzen Tag in Nürnberg und beschäftigte mit größtem Interesse die Seherwahrheiten der Stadt. Sie hatte Wohnung im „Württembergischen Hof“ genommen. Mittwoch früh hatte sie Nürnberg wieder verlassen. Am Bahnhof fand sich zur Verabschiedung der italienische Konsul Schilling ein. In dem Stabliement der Herren Hofjuweliere E. Vorch u. Co. machte die Königin bedeutende Einkäufe.

*** Die Sonntagskarten bleiben!** In Verfolg unserer gestrigen Mitteilung können wir Kunde geben, daß folgende Sonntagskarten wieder regelmäßig an Sonntagen ausgegeben werden.

Von Ahmannshausen, Gaub, Erbach, Hattenheim, Lorch, Destrach-Winkel, Rüdesheim, Schierstein, St. Goarshausen, Walluf nach Kassel.

Von Eltville nach Kassel und Soden.

Von Frankfurt Fahrthor nach Eppstein, Hofheim, Niedernhausen und Soden a. L.

Von Frankfurt Hptbhf. nach Alzei, Ahmannshausen, Bad Nauheim, Biebrich Rheindbf., Bingen, Camberg, Gaub, Eltville, Eppstein, Erbach, Flörsheim, Friedberg, Geisenheim, Gelnhausen, Hanau, Hbf., Hattenheim, Hofheim i. L., Homburg v. d. H., Idstein, Kassel, Limburg, Lorch, Mainz, Niedernhausen, Oberursel, Destrach-Winkel, Rüdesheim, Schierstein, Soden a. L., St. Goarshausen, Schwanheim, Ufingen, Walluf, Wiesbaden Taunusbhf., Wiesbaden über Niedernhausen und Worms.

Von Frankfurt Hbf. nach Aschaffenburg, Eberbach, Eppstein, Erbach i. D., Hanau Hbf. und Westbhf., Heppbach-Beerfelden, Höchst-Neustadt, Kailbach, König, Michelstadt, Wiebelsbach-Heubach und Wilhelmshausen.

Von Hochheim nach Eltville, Rüdesheim und Soden a. L.

Von Kassel nach Ahmannshausen, Gaub, Eltville, Erbach im Rhg., Geisenheim, Hattenheim, Lorch, Niedernhausen, Destrach-Winkel, Rüdesheim, Schierstein, Soden a. L., St. Goarshausen und Walluf.

Von Hbf. a. M. nach Ahmannshausen, Biebrich Hbf., Eltville, Eppstein, Geisenheim, Hattenheim, Hofheim i. L., Kassel, Destrach-Winkel, Rüdesheim, Schierstein und Wiesbaden Taunusbhf.

Von Soden a. L. nach Kassel und Rüdesheim.

Von Wiesbaden Hbf. nach Ahmannshausen, Gaub, Diez, Eltville, Erbach im Rhg., Geisenheim, Hattenheim, Limburg über Zollhaus und Niedernhausen, Lorch, Destrach-Winkel, Rüdesheim, Schierstein, St. Goarshausen und Walluf.

Von Wiesbaden Taunusbhf. nach Hanau Hbf. und Soden a. L.

Von Wiesbaden Hptbhf. nach Camberg, Eppstein, Höchst a. M., Idstein, Limburg (über Niedernhausen und über Zollhaus) und Niedernhausen.

*** Curbau.** Das Winterprogramm der Curbauverwaltung, enthaltend alle besonderen Veranstaltungen derselben vom 1. Oktober bis Ende März, ist als geschmackvolle Broschüre seit einigen Tagen im Druck erschienen. — Das Programm des morgen Sonntag im Curbau stattfindenden Solisten-Abends ist sehr interessant, zunächst durch die Mitwirkung der Pianisten Herrn Julius Wertheim aus Barisau, welcher eine eigene Fantasie für Pianoforte zum Vortrage bringen wird. Herr Concertmeister Trumer wird eine Romane von Klugardt und eine Polonaise von Wieniawski spielen und der neue 2. Harfenist der Curbaukapelle Herr A. Hahn Concert-Mazurka von Schüdder. Auch das Orchester-Programm bietet viel Interesse. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Karten am Eingange vorzuzeigen.

*** Residenztheater.** Morgen Sonntag Abend erfolgt Wiederholung des slowenisch-italienischen Schauspiels „Die goldene Brücke“, das heute Abend die Erstaufführung erfuhr. — Die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung „Rosenmontag“ dürfte lebhaftem Interesse begegnen. An den Tagen (16.—20. Oktober) erfolgt des Auftretens Agnes Corma, die als „Nora“, „Cyprienne“, „Zohannisfeuer“ glänzen wird.

*** Zu einem skandalösen Auftritt** kam es gestern Abend wieder einmal im südlichen Teil des Wellriethviertels. Ein total betrunkenes Frauenzimmer durchzog, von einer großen Schaar schreiender und johlender Menschen gefolgt, kreuz und quer die Straßen. Geistes und geizert, lag sie häufig auf dem Pflaster und wurde ihr bei diesen Anlässen sogar ein Teil ihrer Unterleiber vom Leibe gerissen, nachdem die Person noch durch Wassergerichten vollständig durchnäßt wurde, erbarmten sich zwei Männer der Betrunknen und führten die sich heftig Sträubende ihrer Wohnung zu. Ein Schuhmann war nicht zur Stelle obdenn der Tumult über eine halbe Stunde dauerte und das Geschrei die ganze Gegend alarmierte.

*** Einbruchdiebstahl.** Am Donnerstag Abend zwischen 8 und 10 Uhr wurde im Parterre des Hauses Rheinstraße 2 eingebrochen, alle Schränke und Schubfächer mit Gewalt geöffnet und über 2000 Mark bares Geld, eine gold. Uhr, eine Brillantbroche, sowie alte Münzen und sonstige Werthgegenstände gestohlen. Ein Kopfkissenbezug, in dem Wäsche und Kleider gepackt gewesen waren, fand sich anderen Tages in einem Garten der Nachbarschaft vor. Der Diebstahl wurde Abends 10 Uhr von dem alleinigen Bewohner der Villa, Herrn Roth, als er nach Hause kam, entdeckt, und sofort die Polizei benachrichtigt. Von den Thätern — es können nur mehrere gewesen sein — fehlt bis jetzt jede Spur.

*** Der Wiesbadener Beamten-Verein** wird am Montag, den 7. Oktober ex., Abends 8 Uhr im Restaurant „Friedrichshof“ seine Monats-Versammlung abhalten.

*** Stenographisches.** Die Herbst-Delegierten-Versammlung des Stenographen-Bundes Hessen-Kassau für Stolz-Schrey findet Sonntag, den 6. Oktober, in Homburg v. d. H. statt. Beginn der Verhandlungen Vormittags halb 11 Uhr. Nachmittags Ausflug nach der Saalburg. Abfahrt von Wiesbaden Sonntagmorgen 7.29 Uhr, Taunusbahnhof.

*** Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.** Von morgen ab, tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher im Inzeratentheile veröffentlicht ist. Mit Ausnahme der ersten und letzten Touren, haben die Fahrten anerkannter Weise eine Einschränkung nicht erfahren.

*** Spangenberg'sches Conservatorium.** Im Laufe dieses Monats beginnen die Vorlesungen über Kunstgeschichte wieder, für die sich im Laufe der Zeit ein immer regeres Interesse geltend machte. Herr Hochstetter wird zuerst über Richard Wagner im Allgemeinen sprechen und dann das komplizirteste aller Musikdramen, „den Ring des Nibelungen“ erläutern und die Leitmotive am Flügel erklären. Da Herr Hochstetter erst diesen Sommer zum Zwecke seiner Wagner-Forschungen nach Bayreuth und München reiste, so darf ihm gerade bei diesem Thema vollste Kompetenz zugestanden werden, so daß Viele, denen noch manche Einzelheiten im Ring wenig verständlich sind, Belehrung in den besagten Vorlesungen finden werden.

*** Eine zweite Fußschlagschule** wird in Limburg eingerichtet. Der erste Curus beginnt am 4. November. Meldungen an Kreisdienerarzt Kemp dort. Bisher bestand für den ganzen Regierungsbezirk nur die Wiesbadener Anstalt.

*** Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.** Im „Gulmbacher Felsenkeller“ ging gestern Abend unter der Leitung des Gemeinde-Vorsitzenden Herrn Architekt Philipp Schmidt eine Sitzung des Ältestenrathes vor sich. In derselben lag zunächst eine Benachrichtigung des Kgl. Amtsgerichts vor, wonach der im vorigen Monat dahier verstorbene Rentner Ghr. Kunz der Gemeinde ein Kapital von 5000 Mark testamentarisch vermacht habe mit der Bestimmung, daß dasselbe für die Errichtung eines Gemeinde-saales Verwendung finde. Kunz war Mitglied der evangelischen Gemeinde. — Zu dem süddeutschen Verbandstag, welcher am 9. und 10. November in Mannheim stattfindet, sollen nach einem von dem Ältestenrath gefaßten Beschlusse zwei Anträge gestellt werden, welche die Ergänzung des Statuts der Prediger-Pensionskasse betreffen. — Des Weiteren sollen in der Folge 1. regelmäßig jeden Monat Sitzungen des Ältestenrathes stattfinden, auf welche gelegentlich der Erbauungen hingewiesen wird, 2. die Besucher des Confirmations-Unterrichts von der Theilnahme an dem sonstigen Religions-Unterricht dispensirt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 4. Oktober. Ein Komplot.

Die Verhandlung gegen den früheren Aufseher der Hbf. Farberwerke, Bruno J. und den Fabrikanten Georg S. nahm 3 1/2 Stunden in Anspruch. Beide Angeklagten wurden der Durchscherelei überführt und der Aufseher als Hauptschuldiger mit 6 Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe bestraft, ihm auch auf die Dauer von 2 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, während S. in eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, sowie eine Geldstrafe von M. 50 verfiel.

Telegramme und lebhafte Nachrichten.

*** London, 5. Okt.** Nach einer Meldung aus Durban verlautet gerüchtheise, die Truppen des Generals Botha hätten im Norden von Natal ein großes Gefecht mit der Brigade Bethune, dem 3. und 7. Dragoner-Regiment und mehreren Batterien Artillerie gehabt. Das Resultat dieses Gefechtes ist noch nicht bekannt. — Aus Bontengo Marquez wird berichtet: General Botha hat eine Proklamation erlassen, welche jeden Buren mit dem Tode bestraft, der den Buren gehörige und von England beschlagnahmte Güter käuflich erwirbt. — Wie verlautet, fand ein Kampf zwischen Buren und englischen Vorposten bei Gelpmakar statt. Die Engländer hatten einige Verluste.

*** London, 5. Okt.** Aus Widdelburg wird gemeldet: Ein Theil der Kolonne A. R. E. unter dem Befehl des Obersten Prince stieß mit der Kolonne Maran zusammen. Die Buren konnten sich nur durch schnelle Flucht und Aufgabe eines Theiles ihres Proviantes retten. Wie es heißt, ist das Commando Maran abgeschnitten worden.

*** London, 5. Okt.** Winston Churchill hielt gestern Abend in Shrewsbury eine Rede über den Krieg, worin er die Lage in Südafrika als nicht besser, wenn nicht schlimmer als vor einem Jahre hinstellt. Der Redner trat für eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten ein.

*** Constantinopel, 5. Okt.** Der deutsche Botschafter speiste gestern Nachmittag im Bildiz-Palast und suchte den Sultan zu bewegen, Maßregeln zu treffen, um der traurigen Lage in den Provinzen ein Ende zu machen. Der russische Botschafter wird bei der Pforte Aufklärung über die Vorgänge in Armenien verlangen.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Dommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inzerate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute und jeden Sonntag

Große Tanzbelustigung.

6643

Aktionssaal W. Frank.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Mithaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Seß, Kirchstraße 29. Dr. Seymann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Zahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Müller, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 371. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Heilgehülfen: Klein, Marktstraße 17. Schweibacher, Michaelsberg 16. Rathes, Schwalbacherstr. 13. Masseuse Frau Freyb, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirshöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Schon wieder ein Haupttreffer!

In ganz kurzer Zeit schon der sechste Haupttreffer!

Bei der Frankfurter Pferdelotterie (Ziehung am 2. Oktober) fiel ein Pferd in meine am hiesigen Platze nachweislich vom Glück begünstigste Collette.

Empfehle und versende (auch unter Nachnahme):

Königsberger Geld-Loose à 3 Mk., Hauptgew. 50000 Mk., Zieh. 12. Okt.
Meissner Geldloose à 3 Mk., Hauptgewinn ev. 100000 Mk., Zieh. 26. Okt.
Qu-dla-vurger Pferde-Loose Ziehung 10. Oktober.
Berliner Pferde-Loose Ziehung 11. Oktober.
Frankf. Ausstellungs-Loose Ziehung 10. Oktober.
Königsbg. Thiergartenloose Ziehung 12. Oktober.

Carl Cassel, Wiesbaden, nur Kirchgasse 40.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch erlaube ich mir, geehrte Damen u. Herren darauf aufmerksam zu machen, daß meine diesjährigen

Haupt- und Extra-Kurse

Mitte Oktober beginnen.

Durch alljährigen Besuch der Hochschule des Bundes Deutscher Tanzlehrer ist es mir ermöglicht, alle Neuheiten auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst zu bieten.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum und hochgeschätzten Vereinen zur Einführung von Costüm- und Nationaltänzen bei Festlichkeiten und Bällen.

Gefällige Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Hellmündstraße 4, gern entgegen.

Unterrichtssaal: Privat-Unterrichts-Saal Wellriethstraße 20, 70 Quadr.-Met. groß.

Diplome der Hochschule zu Hannover und Frankfurt a. M.

Schachungssohl

Anton Deller,

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer und Valldirigent, der ersten Vereine Wiesbaden.

NB. Gleichzeitig gestatte ich mir, einem verehrlichen Publikum nochmals anzuzeigen, daß ich vor zwei Jahren den Tanzunterricht des Herrn Rob. Seid übernommen habe und bitte ich, das gleiche Vertrauen, welches den Herrn erwiesen wurde, auch auf mich übertragen zu wollen.

6359

Machen Sie einen Versuch

mit meinen Prima-Qualitäten Krefelder

Strickgarn

wenig eingehend, angenehm im Tragen, ausserordentlich haltbar, das Lot zu 4, 6, 7, 8 Pfg. u. höher, das Pfund 1.90, 2.90, 3.30, 3.80 5580

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

L. Schwenck,

9. Mühlgasse 9.

Brod-Abichlag!

Weißbrod per Loib 40 Pfg.
Schwarzbrod per Loib 36, 37, 38 Pfg.
Täglich frische Bröden, 2 Stüd 5 Pfg.
Alle Backwaaren sind nur von prima Qualitäten.

C. Kirchner,

Wellriethstraße 27, Eds Hellmündstraße, nur Eschladen, 6503



Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung.
 sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
 sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
 sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
 sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speciell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Wiesbaden, Marktstraße 34.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

6596

GRAND PRIX höchster Preis.



Möbel soll man nur auf Theilzahlung kaufen,

wo man sicher ist, unter allen Umständen reell bedient zu werden, wollen Sie dies sein, so wenden Sie sich an

J. Ittmann,
 Möbel- und Waarenhaus I. Ranges,
 4 I. u. II. Bärensstraße 4 I. u. II.

6798

Nachdruck meiner Inserate oder Theile derselben ist strengstens untersagt.

Niesen-Walfisch- Ausstellung!

21 Meter lang. — 150 000 Pfd. schwer. — Kein Skelett.
 Vollständig geruchlos zu besichtigen auf dem

Faulbrunnenplatz,

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder die Hälfte. 6232
 Die Sonderausstellung umfasst Erzeugnisse aus der Tiefseefischerei.

Schluss Sonntag, den 6. Oktober.

Schirme

werden überzogen und repariert,
 sowie die elegantesten Damen- und
 Herren-Schirme neu angefertigt.

Näheres Steingasse 20 6454
Frau Fischer.

Die Verlegung meines Hutgeschäftes

nach
Bahnhofstrasse 10

zeige hiermit ergebenst an.

K. Hehner.

Wohnungs-Wechsel.

Verzogen von Sedanstraße 13 nach

Hellmündstraße 54.

Wilhelm Boes,
 Schuhmacher.

6789

Wiesbaden-Sonnenberg.

Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit

grosser Ausstellung

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

000

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
 eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 6203

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.**

„Restaurant Buchmann“

5 Spiegelgasse 5.

Ausschank des

Pfanzstädter Export-Bieres.

Spezialität: **Rheingauer Original-Weine.**

Diners von 12—2 Uhr zu Mk. 1.20 u. Mk. 1.50.

im Abonnement Mk. 1.—

Couverts à Mk. 1.—. — Reich Frühstück u. Abendkarte.

Moden-Journale

sowie

Zeitschriften, Wochblätter, Romane, Werke,
 Broschüren aller Art

liefert unter Zusicherung prompter Bedienung

die Buchhandlung

H. Faust, Schulgasse 5.

6027

M. Frorath,

Wiesbaden.

Tel. 241.

Kirchgasse 10.

Neuheiten

in

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems.

Regulir-Füllöfen

schwarz, vernickelt und emailirt.

Petroleum-Heizöfen

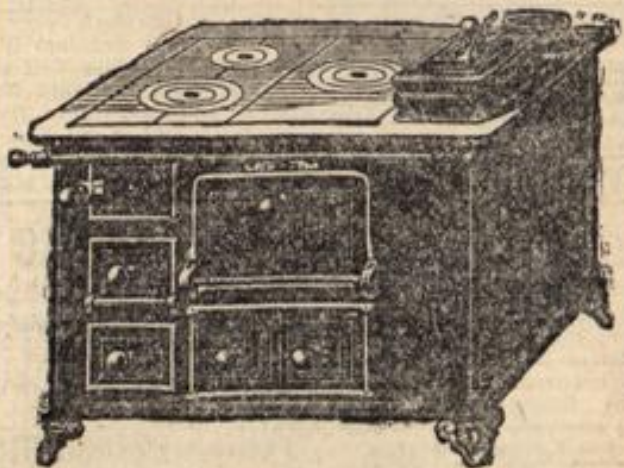
mit u. ohne Glaseylinder. 5720

Koch-Herde,

schmiedeeiserne u. fein emailirt.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Permanente Musterausstellung.



Möbeln, Betten gut und billig auch Zahlungs-
 erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelsbühlstraße 46.

Zur gefälligen Nachricht, dass meine

Tanz-Curse

Mitte Oktober beginnen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Mauritiusstrasse 10.

6316

Geschäfts-Eröffnung.**Wiesbaden-Langgasse 8.**

Detail.

Versandt.

En-gros.

**Chocolade,
Cacao,
Thee.****Zu Kerwaren****Confituren.****Biscuits.****Cakes.****Bonbons.****Pralinen.****Bonbonnières.****Atrappen.**

Viele Wunschen meiner verehrten Kundenschaft von Wiesbaden u. Umgegend entsprechend, eröffne ich am 4. Oktober d. J. im Hause **Langgasse 8** ein **Zweiggeschäft**, in welchem meine langjährig erprobten, allgemein als **vorzüglich** bekannten Marken in nebenstehenden Artikeln zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Strang reelle Bedienung ist mein Haupt-Prinzip. Geht. Versuche erbittend.

Hochachtungsvoll
Carl F. Müller, Chocoladenhaus.
Gleiche Geschäfte in Frankfurt a. M., Hanau, Offenbach, Mainz, Giessen, Aschaffenburg etc.

6810

Hochachtungsvoll

Es ist mir gelungen

verschiedene große Lager-Vorräthe meiner Fabrikanten billig zu erwerben und bringe ich solche ebenso zu spottbilligen Preisen

Langgasse 36 zum Ausverkauf.

Unterjacket für Damen und Herren schon zu 50 Pfg. bis zu den feinsten reinwollenen
Hosen, Herren 90
Normalhemden 90
weiße Damenhemden von 1 Mk. an bis zu den elegantesten. Sämtliche weiße und bunte Damenwäsche, sowie Weißwaren, Manufakturwaren, Strumpfwaren, Tricotagen, Tisch- und Bettwäsche, fertige Bezüge (weiß und bunt) etc. etc. Corsetten Spezialmarken.

6107

Nur Langgasse 36.**Wirthschafts-Üebnahme.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirthschaft

„Zur Stadt Coblenz“

klüfflich übernommen habe. Dies meinen werthen Freunden und Bekannten sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur höflichen Kenntnissnahme. Empfehle **ff. Biere** (hell und dunkel), **reine Weine**, **gute bürgerliche Küche**.

6769

Zum freundlichen Besuch höflich einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Justus Hess.**Wirthschafts-Eröffnung.****„Zum Luxemburger Hof“**

Herderstraße 13, vis-à-vis Luxemburger Platz.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Restaurant übernommen habe.

Meinen werthen Freunden, Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft empfehle **Lagerbiere** (Mainzer Aktien-Brauerei), **reine Weine**, **gute bürgerliche Küche**, **Regelbahn**, **Verein-Säulen** etc.

Zum gefl. Besuch höflich einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Carl Brühl,

langjähriger Restaurateur zum Jägerhaus.

6776

Gebrannten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1.-, 1.20-1.80 Mk., besonders empfehlenswerth **La Menado**, Liberia, riesengroße Bohnen, per Pfd. nur 1.20 Mk., **La Raffinade 34 Pf.**, Reis per Pfd. 12, 16, 20 bis 40 Pf., **Rudeln** per Pfd. 20, 24, 30, 40, bis 80 Pf., **La Mehle 14, 16, 18 und 20 Pf.**, **Hasergrüne 24 und 30**, **Maccaroni** per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf., **La Petroleum** etc. 16 Pf., **Reine Sauerbrant 10 Pf.**, **La weiße Kernseife 24**, **hellgelbe 23**, **Schmierseife 20 und 22 Pf.**, bei 5 Pfd. Abnahme billiger, **Reine Döringe 5, 6, 8, und 10 Pf.**, **Hollmöpfe, Carduen, Bismarck-Döringe** stets frisch, **Reine Linsen 12, 15, 20, 28 und 35 Pf.**, **Bohnen 14 und 18 Pf.**, **Erbsen 15, 18, 20 und 24 Pf.**, empfiehlt **Adolf Haybach**, **Währstraße 22. Telefon 2187.**

6922

Wirthschafts-Üebnahme.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem 1. Oktober die **Wirthschaft „Zum Jägerhaus“**, **Schiersteinerstraße**, am **Exerzierplatz**,

übernommen habe.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie Nachbarschaft und einem verehrlichen Publikum empfehle ich **ff. Lagerbiere** der **Kronenbrauerei**, **reingehaltene Weine**, **gut bürgerliche Küche**, zum freundlichen Besuche höflich einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Georg Henchel.**Die Verlegung**

meines

Tapeten- u. Linoleum-Geschäfts

nach

Kirchgasse 54

zeige hiermit ergebenst an.

6762

Telephon 2256.

Julius Bernstein.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Anzündholz per Centner **M. 2.20.** **Abfallholz** per Centner **M. 1.25.**

Bestellungennimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.**Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.**

3116

Oefen,

reiche Auswahl
in schwarz, vernickelt
u. emailirt,
bewährte Systeme, in
jeder Preislage.

Amerikaner Oefen.**Irische Oefen.****Regulir-Füllöfen.****Kochöfen.****Gasöfen.****Petroleumöfen.****L. D. Jung,**

Kirchgasse 47,
Ecke Mauritiusplatz,
Telephon 213.

Damentuch,

reinwollen, moderne Farben,
feine Appretur und decatirt, liefert
billig **Müller-Kohlenfrei, Hermann
Bewier, Sommerfeld** (Exzell.
ff. a. O.), **Zugversandgeschäft**
gegr. 1873. 4133

Ein sehr gutes **Cello** zu
verkaufen. 6563
Bismarckring 9, 3.

Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Anmel-

bungen zu meinen im Oktober beginnenden

Tanz-Kursenjederzeit entgegen genommen werden **Hermannstraße 28,****1. Etage und Michaelsberg 4 (Laden).****Privatunterricht zu jeder Zeit.****Unterrichtsstelle: Hotel Hahn und Hotel Vogel.****Julius Bier,**

Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Kurhäuser u.

Kolonien in Bad Krummholz, sowie erster Vereiner Wiesbadens.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer. 5719

Tanz Lehr-Institut

von

H. Schwab, Tanzlehrer.

Beginn meines Haupt-Kurses für alle Kunst- und Gesellschaftstänze

Montag, den 7. Oktober.Anmeldungen nehme in meiner Wohnung **Niederberg 16, Part.**

(Laden) entgegen.

Honorar 12 Mark, zahlbar in 3 Raten. Prima Referenzen.**Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.****Unterrichtsstelle: 3 Adlige, Marktstraße.**

6068

Sonnenberg-Wiesbaden.**Restaurant zum „Kaiser Adolf“,****3960 (Inh. Franz Heim.)****Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche****Speisen — Reine Weine — Gutgepflegte Biere****Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn****und am Fuße der Burgruine.****Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle**

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrration.

Für die neue Wohnung

empfehle:

Tisch-, Wand-, Salon- und Hängelampen.

Engl. Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Leitern, Servierbretter,
Bürsten, Besen,
Scheuertücher,
Wichskasten etc.

Waschgarnituren,
Haushaltungstonnen
(neueste Formen),
Tonnenetageren,
Tücherleisten etc.

Dem vermehrten Bedarf Rechnung tragend, habe ich von geschmackvollen und preiswerthen Luxusmöbeln wie:

Salontische, Bauernische, Spiel- u. Rauchtische, Säulen,
Vogelkäfige, Wandbretter, Paneele, Bücher- u. Noten-Etagèren,
etc. etc.

eine besondere Abtheilung eingerichtet, zu deren Besuch höflichst einladet.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Telephon 2048.

English spoken.

On parle français.

6723

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



Zu einer am Mittwoch, den 9. Oktober d. J., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35, stattfindenden

Hauptversammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Vorträge, 2. Winterveranstaltungen, 3. Kassenbericht, 4. Aufsichtsrath-Ergänzungswahl, 5. Sonstiges. 6782

Männerturnverein.



ergerneht einladet.

Sonntag, den 6. Oktober
in unserer Turnhalle Blatterstr. 16,
Nachmittags 2 Uhr: Wettturnen
der aktiven Turner und Jünglinge.
Abends 8 Uhr Preisvertheilung.
Familien-Abend mit Tanz, wozu
6682

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 6. Oktober 1901:

Familien-Ausflug nach Kloppenheim

Gasthaus „Zur Rose“ (Mitglied Hofmann).

wozu wie unsere Gesamt-Mitgliedschaft hierdurch ergebenst einladen.
Abmarsch präzis 9 1/2 Uhr vom Kaiser Friedrich-Denkmal. 6859

Der Vorstand.

Männer-Quartett „Silaria“.

Heute Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:

Ausflug

in den Burggraf (Mitglied Hebel).

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner ergebenst
einladen. 6875

Der Vorstand.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas mit der „Bienen-Plombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Lauer, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
G. Wachenheimer, Rheinstraße.



10. Oktober 1901

Ziehung der Frankfurter Anstaltungs-Lotterie

Form. M. 6000 Nur 1 Mt. 1 Los.
1 à 4000 Porto u. Liste 25 Pf. circa.
1 Prämie „ 000 durch das General-Debit
1 à 500 Alfred van Perlestein & Comp.,
1 „ 100 Mainz, große Gleise 3.
4 „ 50 200 Die Gewinne werden in 500
20 „ 10 200 41 Mt. angegeben, die zum Kauf
40 „ 5 200 41 Mt. angegeben, die zum Kauf
350 „ 3 1050 von Gegenständen in der Ausstellung
417 Gew. M. 8250 nach freier Wahl des Gewinner
berechtigen. Nur 20 000 Lose.
In Wiesbaden bei J. Staßen, Kirchgasse 60, P. de Fallais,
Carl Caffel, Kirchgasse 40. 144/120

„Zu den drei Königen,“ Marktstraße 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflichst einladet.

Georg Kaiser.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet

A. Kraemer. 6112

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

Ph. Schiebener

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

wozu höflichst einladet

Joh. Kraus,
Anfang 4 Uhr
Ende 12 Uhr.

Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

Ludwig Meier.

NB. Gleichzeitig bringe verehrl. Vereinen, sowie größeren Gesell-
schaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

Confectionshaus Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstraße 4.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen,
empfiehlt für den Herbst und Winter:

Herren-Sacco-Anzüge v. 18-45 M.

Herren-Jaquetts- und

Gehrock-Anzüge v. 30-50 M.

Herren-Herbst-Paletots v. 15-45 M.

Herren-Winter „ v. 18-45 M.

Herren-Havelocks v. 12-35 M.

Herren-Joden-, Jagd-

u. Sportjoppen v. 6-25 M.

Herren-Hosen v. 3-15 M.

Jünglings-Anzüge v. 12-30 M.

Jünglings-Paletots v. 14-30 M.

Knaben-Anzüge v. 3-18 M.

Knaben-Paletots v. 3-18 M.

sämmliche Arbeiterkleider in jeder Preislage.

Anfertigung nach Maß

unter Leitung akademisch geb. Ober-Meister, 6897



Carl Laubach & Co. Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3,

Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferddecke,

Zelten, Schürzen etc.

6723

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



Kranken- und Sterbekasse für Säcker
und Genossen verm. Bernse zu Wiesbaden.

Eingetragene Kasse No. 3. 6866

Dienstag, den 8. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in den „Drei
Königen“, Marktstraße 26,

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung. 2. Sonstige Kassenangelegenheiten. In An-
betracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um
zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit.

Ruß II M. 1.20, Ruß III M. 1.15, bestmehlige (50-60%), Stücke
M. 1.10, Kohlscheider Anthracit, Korn II, M. 1.80 per Tonne
in der Fabrik. Braunkohlenbriketts, großes Format, beste Marke,
eigene Centner 95 Pfg. Mitgliederanfragen jederzeit bei
Herrn Ph. Faust, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

Herren-Anzüge,

Paletots, Hosen, Joppen,

Neuheiten für Herbst u. Winter, empf.

6661

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. - Bogenpreis 10 Pf. - durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.50 - halbjährlich 2.80 - jährlich 5.00
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neuzeit Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf. - für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 50 Pf. - für auswärts 60 Pf. - Beilagen-
gebühr pro Tausend 20 Pf. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. - Der Landwirth. - Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 234.

Sonntag, den 6. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Geborene Verbrecher?

Lebthin tagten in Amsterdam die Criminal-Anthropologen aller Länder. Bei der Diskussion über Degeneration und Criminalität befaßte Prof. Winkler-Amsterdam Professor Benedikt's Geringfügigkeit der Degeneration, die, wie Lombroso richtig sagt, die Ursache der Criminalität sei. Dr. Gina Lombroso, Tochter des Turiner Professors, theilte Fälle von Criminalität mit, die sich als Folge von Jugendkrankheiten in vorgerücktem Alter entwickelten. Es wurde ein Fall genannt von gänzlicher Charakteränderung, als Folge eines Schlagens auf den Kopf. Nach einer die Folgen des Schlagens kesseltigen Operation wurde auch der Charakter wieder besser. Dr. Crocq-Brißel bestritt die Bedeutung solcher Fälle, daß Freie Verbrecher werden können und umgekehrt, ist alt und beweist nichts. Dr. Granier-Paris wies auf die Kinderkrankheiten u. s. w. hin, zum Beweise, daß es keine geborenen Verbrecher giebt. Redner meint, beide Parteien seien einig, wenn man annehme, es gebe neben geborenen Verbrechern auch zufällige. (Beifall.) Prof. Ferri-Rom vereinigt sich darauf unter dem Beifall der Versammlung theilweise mit Granier's Behauptungen. Die Criminal-Anthropologie schaut zu, daß ein Individuum mit Verbrecherstigmata Verbrecher werden muß, - die Umgebung, das ganze Leben muß dazu mitwirken. Prof. Boer-Berlin sprach über seine Beobachtungen junger Mörder. Untersuchungsrichter Dr. Albanel-Paris hat in 530 Familien mit mehr als einem Kinde, die zwischen 1800-1890-er hatten, in jeder Familie ein verbrecherisches Kind gefunden. Deshalb dieses eine? - Mittags sprach zuerst der frühere leitende Minister De Selve über die von ihm seiner Zeit projectirten, vom belgischen Parlamente aber abgelehnten Reformen im Gefängniswesen. Der große Redner wurde stürmisch applaudirt. Sodann verbreitete sich Dr. Granier über die verbrecherische Jugend. Das häufige Vorkommen jugendlicher Mörder schreibt er dem übermäßigen Alkoholgenuß und der dadurch bedingten erheblichen Verletzung zu. Der Staat solle dagegen auftreten. Es müßten ferner (so schon) neue Verordnungen und Zuchtanstalten entstehen, denn wenn der geborene Verbrecher bestehe, sei er ein Kranker. Der Alkoholis- mus verbreite sich heute viel mehr unter den Frauen als unter den Männern. Dr. Verillon-Paris theilte darauf interessante Fälle mit von Heilung degenerirter Kinder von Meptomanie, Charakterfehlern uhm. durch Hypnose.

Aus aller Welt.

— Eine „vielversprechende“ Laufbahn. Ein junges Bäckchen von Lampertheim wurde von seinen recht achtbaren Eltern in einem Geschäft in Mannheim als Lehrling untergebracht. Dem Jungen steckte aber das in der

Großstadt gebotene Vergnügen mehr im Kopf als seine Pflicht und Arbeit. Er ließ sich öfters Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen; zuletzt suchte er mit 500 M., die er nach der Ortskrankenkasse bringen sollte, das Weite. Dieser Tage soll er in Basel verhaftet worden sein.

— Ein Raubmordversuch wurde im Stationsgebäude zu Trudering (München) begangen. Um diese Zeit lag der Stationsausseher Johann Stadler im Dienstbureau auf einer Matratze, als ganz sachte die Thür geöffnet wurde und ein Burche mit erhobener Art auf den anscheinend schlafenden Stadler zuschlich und gegen ihn einen Dief führte. Stadler sprang auf, parirte den Dief und entriegelte dem Angreifer die Art, worauf dieser unter Zurücklassung der Art und seines Hutes die Flucht ergriff. Der Thäter trug keine Schuhe. Sichtlich war es auf die Ausraubung der Kasse abgesehen.

— Mordversuch und Selbstmord. In der Maschinenfabrik von Wegelin und Häbner in Halle (Saale) schoß der 18jährige Schlosser Paul Täßler Revolvergeschosse auf seinen Meister ab. Letzterer wurde schwerverletzt in das Krankenhaus „Bergmannstrost“ gebracht. Eine Kugel drang dem Meister hinter dem linken Ohre in den Kopf, eine andere sitzt in dem linken Oberarme. Nach vollbrachter That entfernte sich der Attentäter und begab sich in seine Wohnung, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Welche Gründe Täßler zu der Thatthat hatte, ist nicht bekannt geworden, dieselbe erscheint um so unerklärlicher, weil T. als ein sehr ruhiger und anständiger Mensch bekannt war. Von anderer Seite verlautet: Täßler feuerte plötzlich auf den Werkmeister Thoma vier Revolvergeschosse ab, wodurch letzterer schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Hierauf flüchtete T. schleunigst und begab sich in seine Wohnung, wo er von seinen Verfolgern todt aufgefunden wurde. Das Attentat und die Flucht des Thäters erfolgten so plötzlich und schnell, daß T. bereits aus der Fabrik war, ehe andere Personen recht zur Bestimmung kommen konnten.

Ein seltsamer Vorgang hat sich in Ebandau bei der Beerdigung eines Kindes zugetragen. Im städtischen Krankenhaus war ein 13jähriger Knabe, Sohn des Arbeiters Thinau, an Gehirnerschütterung und Hirnhautentzündung, die er sich bei einem Sturz von der Treppe zugezogen hatte, gestorben. Gestern sollte die Beerdigung stattfinden. Der Vater hatte rechtzeitig den Sarg in das Krankenhaus geschafft und fuhr zur festgesetzten Stunde in einer Droschke vor, um die Leiche nach dem Friedhof zu bringen. Er trug den verschlossenen Sarg nach dem Wagen und fuhr nach dem Gottesacker. Hier wollten die Angehörigen das todt Kind noch einmal sehen. Der kleine Sarg wurde in der Halle geöffnet, aber - er war leer. Die Nachforschungen ergaben dann, daß der Wärter die Einmürgung vergessen hatte. Die Leiche wurde darauf nachträglich nach dem Friedhof geschafft.

— Eine Mormonentaufe fand in der „Dahn e“ bei Köpenick, dem Jordan der Berliner Mormonen, statt. An dem Orte nahmen etwa 40 Personen, darunter ein Dugend Frauen, zumeist „Heilige des jüngsten Tages“, theil. Die Taufe selbst wurde an zwei Männern und einer Frau vollzogen. Die in lange, weiße Bademäntel gehüllten Täuflinge wurden vom „Bischof“ O'Donnell aus Dyden-City im Staate Utah nacheinander ins Wasser geführt, bis dasselbe an die Knie reichte und dann schnell untergetaucht. Nach der Ceremonie hielt der Bischof eine Ansprache.

— Aus dem Zuge gestürzt. Aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahn-Zuge stürzte sich unweit Brest ein 13jähriger Knabe auf das Nebengeleise, wo er von einem kurz darauf herabtauchenden Zuge vollständig zermalmt wurde. Die Ursache des Selbstmordes (oder Unglücksfalles?) ist unbekannt.

— Waldbrand. Wie aus Berchtesgaden gemeldet wird, entstand am Eingang in die Almbachflaum ein Waldbrand, der sich sehr rasch verbreitete. Das Feuer wüthete 3 Stunden. Der Brand scheint dadurch entstanden zu sein, daß Jemand ein Bündel Holz oder eine brennende Cigarre wegworf.

Doppelselbstmord. Der Steuerausseher Lux von Liegnitz und dessen siebzehnjähriger Sohn Albinus, die seit dem 12. Juni ds. Js. verschwunden waren und wegen ver- suchten Mordes an ihrer Frau resp. Mutter flechtbrieflich ver- folgt wurden, sind im Walde bei Glaserdorf (Kreis Lüben) er- hängt aufgefunden worden. Dragoner fanden Vater und Sohn an einem Baume hängen. Der Verwesungsprozeß war schon ziemlich weit vorgeschritten.

Mord an einem italienischen Aristokraten in den Abruzzen. Der Schaulay einer furchtbaren Bluthat war soeben wieder einmal dieser berühmte Theil der mittleren Apenninen. Der Baron Franceschetti aus Neapel pflegt die Sommermonate mit seiner zahlreichen Familie in Montazzoli, einer seiner vielen Besitzungen in den Abruzzen, zuzubringen. Auch in diesem Jahre, so schreibt man aus Rom, befand sich die Familie dort, beabsichtigte aber, in wenigen Tagen zurück- zukehren, da der älteste, 18jährige Sohn Gustavo sein Abita- rientenexamen machen sollte. In diesen Tagen nun hörte Gustavo, während er sich auf der Jagd befand, verzweifelte Hilferufe. Er eilte der Richtung zu, von woher das Schreien ertönte, und fand den Gutsverwalter seines Vaters im Kampf mit einem Colonen. Der aber hatte gerade gegen den unter ihm liegenden Verwalter einen Dolch gezückt, als Gustavo zusprang und den Bedrängten befreite. Dabei fiel dem Colonen der Dolch zur Erde und er bat nun demüthig und wehmüthig den Sohn seines Herrn um Verzeihung, indem er vor ihm auf die Kniee fiel. Gleichzeitig ergriff er aber von Neuem das Messer und stürzte nun, wieder im Besitz der Waffe, auf Gustavo, dem er das Messer bis an das Heft in die Brust stieß. Der Jüngling brach zusammen, hatte aber noch so viel Kraft,

Wie die Engländer den Buren in die Falle gehen.

Ein früherer Mitkämpfer der Buren giebt von Lourenco Marquez eine Schilderung der Niederlage der Engländer bei Wilmanrusi, Middelburg, deren Einzelheiten von großem Interesse sein dürften:

Sobald die Engländer Fühlung mit uns bekommen hatten, sandten sie gleich ein Regiment und zwei Batterien gegen uns ab, und wir mußten uns kämpfend auf das Grob zurückziehen, wobei unser Kommandant es vorzüglich verstand, die Engländer über unsere Stärke zu täuschen. Die Engländer nahmen dann die von uns verlassenen Positionen mit einem riesigen Aufwand von Munition unter Artilleriefeuer, und wenn sie dann starke Kolonnen zum Sturm vorrückten, so fanden sie die Positionen längst geräumt. So ging es vier Tage hindurch und das eine solche Kampfesweise einen Feind die Dauer ermüdet und abspannen muß, ist klar. Durch unser immerwährendes Zurückweichen sorglos gemacht, ließen sie sich in einen langgestreckten Thalkessel locken, an dessen äußerstem Ende ein Gefäß so postirt war, daß es das ganze Thal beherrschte, während die Höhen dicht mit Buren und mit leichten Geschützen besetzt waren. Außerdem hatten wir die Wagen, jedem sichtbar, marschfertig am Ende des Thales aufgestellt, um sie beim Vorrück der Engländer sofort aufbrechen zu lassen und diese so zu ihrer Verfolgung zu veranlassen. Die List gelang vollkommen. Wir zogen uns scheidend in den Thalkessel zurück, nahmen Stellung, wo wir konnten, retririrten, nahmen wieder Stellung, während die Engländer hastig nachdrängten. Als sie dann unsere Wagen bemerkten und sahen, wie diese schleunigst aufbrachen, da flogen die Adjutanten und Meldereiter nur so über das Feld, und es dauerte nicht lange, so rückte Kavallerie heran, Artillerie kam herangeföhrt und die Infanteriekolonnen krochen wie riesige Rauven in beschleunigtem Tempo über die gelbbraune Grasfläche,

alles hinein in den Kessel. Wir geriethen in Gefahr, übertreten zu werden, so wild waren die Engländer darauf, die Wagen abzufangen, und wir konnten uns nur durch fortgesetztes Schnellfeuer schützen, wodurch wir sie zum Stehen brachten. Die berittene Infanterie sah ab, um srumgeweise gegen uns vorzugehen, und diesen Umstand benutzten wir, um wieder aufzustehen, und in vollster Karriere davonzujaugen, verfolgt von den siegestrunkenen Reitern und den Augen der Schützen. - Da, endlich flog die lange ersehnte Rauchwolke vor uns auf. Die Kanonen fingen jetzt an, ein Wörtlein mitzu- reden, ein dumpfer Donner, das tausende Geräusch der über uns hinflegenden Geschosse, und wie mit einem Rauberschlage wurde es auf allen Höhen lebendig. Die Kanonen donnerten von allen Seiten, und das unheimliche Knattern der Mäuser mochte kein Ende nehmen. Jetzt waren wir für eine Weile die Zuschauer in dem furchtbaren Schauspiel. Wir sahen die Granaten in die Kavallerietrossen einschlagen, die Artillerie machte frampfhafte Versuche, abzuspringen, aber Granate auf Granate faufte hernieder, und Pferde und Mannschaften bil- deten wirte Knäuel. Die Infanterie versuchte, sich zu ent- wickeln, aber alles rannte wild durcheinander, schon gewordene Pferde und Maulthiere erhöhten noch die Verwirrung und in wilder Flucht sah man Alles dem Ausgange des Thales zu- strömen. Todte und Verwundete bedeckten das Feld, ein Munitionswagen, in den eine Granate geschlagen war, flog mit furchtbarem Krach in die Luft und richtete entsetzliche Ver- wüstung an, kurz, es war eine vollkommene Niederlage (von der Kitchener bisher auch nicht ein Sterbenswörtchen gemel- det. Red.) Da erschien vor uns die erste weiße Flagge. Un- sere Bedränger, die allerdings auch am wenigsten Aussicht hatten, zu einkommen, waren die Ersten, die sich ergaben. Das war das Signal für die Anderen, und überall wurden weiße und helle Tücher geschwenkt. Das Schießen hörte allmählich auf, und nun bekamen die Engländer überhaupt erst ihre Ge- gner zu sehen. Von allen Seiten strömten sie von den Höhen

herunter, mit gespanntem Mauer ihren Gefangenen ent- gegen. Aber nicht Alle. Der größte Theil blieb in der Po- sition liegen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, wenn die Ge- fangenen vielleicht, wie es schon vorgekommen war, die ge- ringe Zahl der Buren erkennend, ihre Waffen wieder aufneh- men und den Kampf fortsetzen sollten. Mit dem Rufe „hands up!“ näherten sie sich den Engländern, die pflichtschuldigst die Hände hochhielten und froh waren, dem Blutbade entkommen zu sein. Die verwundeten Engländer wurden am nächsten Tage an eine bestimmte Stelle gebracht und dort von engli- schen Ambulanzen in Empfang genommen. So waren wir die Last los und die Verwundeten hatten bessere Pflege, als bei uns.

Zum Abenteuer einer Berliner Sängerin mit einem russischen Grafen, das wir mittheilten, verlautet, daß der russische Graf sein eigenartiges Wandern auch schon ander- wärts versucht hatte, allerdings ohne Erfolg. Die Wohnung der Sängerin in der Zimmerstraße hat er nach den neueren Ermittlungen erst aufgefunden und geplündert, nachdem er in der Lichtenstein-Allee die Droschke verlassen und den Auf- schein angewiesen hatte, seine Begleiterin nach dem Hotel zu bringen. Vorher schien ihm die Sängerin wohl noch nicht fest genug zu schlafen. Da er aus der Wohnung auch seine Karte wieder mitnahm, so konnte die Dame zuerst nicht recht wieder auf den Namen kommen. Dieser lautet, wie jetzt fest- gestellt ist, Conte Starucheff. Der Gauner ist etwa 25 bis 28 Jahre alt, spricht gut französisch und gebrochen deutsch und erzählt von Trouville, Spa und Baden-Baden. Er giebt sich für einen Herrenreiter aus, ist eine Mittelgestalt, hat dunkles, kurzgeschorenes Haar und einen starken, schwarzen Schnurr- bart und trägt die feinste Kleidung, u. A. einen nach der neu- esten Mode gearbeiteten Sommerüberzieher mit senkrecht ein- gefassten Taschen.

dem Colonel mit einem Schuß aus seiner Doppelflinte den Schädel zu zerschmettern. Dann verfiel er.

— **Automobil-Unglück.** Ein furchtbares Automobil-Unglück hat sich in der Nähe von Antwerpen ereignet. Ein Gefährt mit zwei Brüllern Touristen, einem Herrn und einer Dame, rannten gegen einen Baum und beide Wageninsassen erlitten ihren Tod.

— **„Ruben“** nannte die im Armenhause in Zell etablierte Tagelöhnerin Katharina Vogt von da den Bürgermeister und die Gemeindeglieder. Für diese gebührenfrei verliehene Titulatur muß die Vogt nach dem Gutachten des Schöffengerichts Würzburg 20 M. „Gebühren“ nachbezahlen.

— **Eine internationale Schönheits-Concurrenz.** Das Ereignis des Pariser Carnevals soll eine in der Großen Oper zu veranstaltende internationale Concurrenz weiblicher Schönheiten sein. Je Journal, welches den ersten Preis von 10 000 Francs, gleich 8000 Mark hierfür stiftet, appelliert an die deutschen, österreichischen, italienischen, griechischen, spanischen, nordischen, amerikanischen, kurz an sämtliche Völkervereine und ersucht sie, ihrerseits allenthalben für engere Concurrenzen Propaganda zu machen. Die Siegerinnen jedes Landes sollen sich dann in Paris zusammenfinden. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt man dann auch die Frage einer allen ästhetischen und hygienischen Bedingungen entsprechenden Brauttracht zu lösen.

Die Rhein-Regulierung.

Endlich ist nach langem Harren die endgültige Verständigung zwischen den Rheinfürstentümern Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen über die Durchführung der Rheinregulierung auf der Strecke Ludwigshafen-Strasbourg soweit gediehen, daß nur noch der formelle Abschluß zu erfolgen hat. Zwischen Elsaß-Lothringen und Baden hatte man sich schon früher dahin geeinigt, daß das Reichsland fünf Zehntel und Baden vier Zehntel der Kosten übernehmen sollte, während man Bayern, das wegen der pfälzischen Strecke betheiligt ist, nur mit einem Zehntel der Kosten heranziehen wollte. Die bayerische Regierung hat aber dieser Vertheilung niemals zustimmen wollen. Jetzt hat sie sich endlich bereit finden lassen, wenigstens eine Summe von 800 000 Mark zu übernehmen, während die beiden anderen Rheinfürstentümer sich verpflichten, den an dem letzten Zehntel dann noch fehlenden Rest ihrerseits im Verhältnis zu ihrer übrigen Betheiligung zu übernehmen. Die gesamten Kosten sind nach den neuesten Vorausschlägen auf rund 18 Millionen berechnet. Die Ausführung wird in drei Theilen in der Weise erfolgen, daß Baden die Arbeiten in dem unteren Theil, Elsaß-Lothringen die in dem oberen Theil der Rheinstraße übernehmen wird. Beide Staaten, welche über die ausgezeichnetsten Wasserbautechniker verfügen, werden sicherlich Alles aufbieten, daß die Arbeiten mit solider Umsicht vorbereitet werden, daß, sobald die parlamentarische Genehmigung des Abkommens erfolgt sein wird, die Ausführung mit voller Kraft in Angriff genommen und zu Ende geführt wird.

Die Ausführung wird der gesamten Rheinschiffahrt zu Gute kommen. Die vielfachen Hindernisse, welche bisher einem regelmäßigen Wasserverkehr Emmerich-Rhein-Strasbourg entgegenstanden, werden endlich verschwinden.



Wiesbaden, 6. Oktober.

— **Einjährig-Freiwillige.** Beim kriegsigen Pflücker-Regiment von Gersdorff sind am 1. Oktober 55, beim 10. Feld-Artillerie-Regiment 18 Einjährig-Freiwillige eingestellt worden.

— **Straßensperrung.** Zwecks Herstellung einer Wasserleitung wird der Thorbergweg von der Kapellenstraße bis zu den Perrotthalanlagen für den Fuhr- und Fußgängerverkehr und zwecks Herstellung einer Gasleitung der Hirschgraben vom Schulberg bis zur Adlerstraße für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

— **Städt. Wasserleitung.** Die Stollenarbeiten am „Kellerstopf“ haben bisher gute Fortschritte gemacht. Der Stollen ist jetzt 1400 Meter in den Berg getrieben. Es kommt nun bereits die Zuführung des gewonnenen Wassers nach der Stadt in Betracht. Die Tiefbau-Firma Kolberg und Cie., welche die Stollenarbeiten ausführt, führt auch die Einleitung nach der Stadt aus. Die eiserne Röhren der neuen Leitung sind von besonders großen Dimensionen.

— **Concurs Fischer-Viebrich.** In Sachen betr. das Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Karl Fischer von Viebrich a. Rhein ist seitens des Concursverwalters die Einstellung des Concursverfahrens wegen mangelnder Masse beantragt. Termin ist auf 19. Oktober bestimmt.

— **Ein großer Brand** auf dem Hofgute Wechtershausen bei Gerdenheim legte gestern Abend den Vieh- und Futterstall und eine alte Schmiede in Asche. Die Feuerwehren von Hochheim, Dellenheim, Gerdenheim und Nordenschied waren auf der Brandstätte erschienen. Die 80 Stück Rindvieh konnten gerettet werden. Das Feuer war weithin sichtbar.

— **Ag. Schauspiele.** Herr Opernsänger Kalisch wird morgen Sonntag, den 6. Oktober, zum ersten Mal in dieser Saison als „Hänsel“ im „Oberon“ auftreten.

— **Walhall.** In unserem beliebten Vergnügungs-Etablissement finden heute Sonntag folgende Veranstaltungen statt: Im Theatersaale Vormittags halb 12 Uhr Matinee, Concert der Theatercapelle unter Mitwirkung von Künstler-Specialitäten, der Eintritt hierzu ist frei; Nachmittags und Abends Vorstellungen des gesamten Künstlerpersonals. Im Hauptrestaurant concertirt die Theatercapelle ab 10¹/₂ Uhr Abends bei freiem Eintritt. Auch der Walhallakeller wird

heute wieder zum ersten Male geöffnet sein, aus welchem Anlaß in demselben Freiconcert des beliebten Cornet-Septetts der 80. Inf.-Capelle stattfindet. Bei der Fülle des Gebotenen dürfte in der Walhalla heute wohl wieder in allen Räumen kaum ein unbefestigtes Plätzchen zu finden sein.

— **Curhaus.** Zu der in den gestrigen Blättern enthaltenen Notiz über die Mitwirkung des jungen Künstlers Julius Wertheim im heutigen Soli-Abend des Cur-Orchesters ist zu bemerken, daß derselbe ein Kesse des verstorbenen berühmten Musikers Carl Taubig ist. Er ist Pole, in Warschau geboren und erzogen, woselbst er in diesem Jahre, 19jährig, das Conservatorium absolviert hat und mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden ist.

— **Ein Gaunertrick.** Vorige Woche kam in das bekannte Sarglager von Berthold Wiesel in Frankfurt am dem Großen Kornmarkt ein eleganter Herr, der Rammerh ein russischer Fürst, Namens — ja, die russischen Namen sind schwer zu verstehen, aber er endete mit „binski“. Also Jegenwiesbinski erzählte, sein Herr, der Fürst, liege in Wiesbaden im Hotel „Der Jahreszeiten“ im Sterben. Die Firma Wiesel habe den Transport der Leiche der Kaiserin Friedrich nach Potsdam so vorzüglich ausgeführt, sie solle auch den Transport des Fürsten nach Rußland übernehmen. Sie werde von Wiesbaden von dem Ableben des Fürsten telegraphische Mittheilung erhalten. Während der weiteren Unterhaltung erzählte der Fremde, er habe da ein Kistchen russischer Cigaretten, jetzt aber, da er doch nach Rußland zurück müsse, keine Verwendung mehr dafür. Er wolle mit den Cigaretten kein Geschäft machen, Herr Wiesel solle nur den Zoll von einigen Mark bezahlen. Herr Wiesel machte das Geschäft. Der Fremde ging fort. In der Nacht gegen 3 Uhr erwachte Herr Wiesel plötzlich aus dem Schlaf. Er ging ans Fenster, auf der Straße standen zwei Männer, die leise pfliffen, und an der Thür des Ladens stand ein Dritter, in dem Wiesel den Fremden wiedererkannte. Zweifellos wollten die Gauner einen Einbruch verüben. Als sie sich beobachtet fühlten, verschwanden alle drei schnellstens. Herr Wiesel machte Anzeige bei der Polizei und übergab ihr auch die Cigaretten, die nach der angestellten chemischen Untersuchung mit Morphinum getränkt waren. Es scheint da ein wohlprapariertes Gaunertrick vorzuliegen.

— **F. Festscheier.** Die von dem „Kath. Männer-Verein“ arrangirte Festscheier, welche heute Sonntag Abend im großen Saale des Rath. Vereinshauses stattfindet, verspricht einen schönen Verlauf zu nehmen. Aus dem reichhaltigen Programm entnehmen wir u. A., daß neben den besten Kräften der Gesangsabtheilung auch der stimmgewaltige Bassist Herr M. Alter seine Mitwirkung zugesagt hat. Das zur Aufführung gelangende historische Drama „Die Räuber von Maria-Kulm“ ist noch von der Wohlthätigkeits-Veranstaltung her in bester Erinnerung und wird seine Wirkung nicht verfehlen, zumal die Besetzung der Rollen die alte geblieben ist. Wünschen wir dieser Veranstaltung den besten Verlauf und den Theilnehmern einige angenehme Stunden im Freundeskreise.

— **„Gilda“.** Der Männergesangsverein „Gilda“ begeht sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 20. Oktober, in der Turnhalle (Helmundstraße) durch Soka- und Instrumentalkonzert mit anschließendem Ballvergnügen. Ferner sei mitgeteilt, daß die Weihnachtsfeier am 29. Dezember und der Maskenball am Fastnacht-Dienstag ebenfalls in der Turnhalle stattfinden.

— **Der Club „Edelweiß“** unternimmt heute Sonntag bei jeder Witterung einen Ausflug nach Viebrich zur neuen Turnhalle. Es wird auch diesmal wieder alles aufgegeben, um den Gästen recht gemüthliche Stunden zu bereiten, dafür bürgt die Leistungsfähigkeit des Vereins. (Siehe Annonce.)

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 5. Oktober. Wider eine Messer-Affäre.

Aus ganz unbedeutender Veranlassung gerietten während der Nacht vom 13. zum 14. Juni in sehr später Stunde in der Adlerstraße verschiedene junge Leute in einen Streit, dessen Resultat die nicht ganz unerhebliche Verletzung verschiedener Personen war. Einem der Betheiligten soll dabei mit einem langen Dolch der rechte Oberarm durchstoßen worden sein und es wäre bei dem Verletzten unfehlbar eine Verblutung eingetreten, sofern nicht in kurzer Zeit ärztlicher Beistand hätte eintreten können. Ein Anderer, der Mehger C., trug, im Begriff, das elterliche Haus zu betreten, einen Messerfisch in den Rücken davon neben mehreren Quetschwunden, die ihm durch Stoßschläge beigebracht worden waren. Die Hauptthatsachen werden in den Tagelöhnern Aug. Sch., Adolf B. und Michael G. von hier gesehen, von denen der Letztere nicht aufzufinden war, während die beiden Anderen sich wegen Körperverletzung heute zu verantworten haben. Sie wollen ihrerseits probociert worden und lediglich in der Defensive gewesen sein. — Die Verhandlung wider G. wurde von der gegen die beiden Anderen abgetrennt und bezüglich seiner Haftbefehl erlassen. Im Uebrigen verfiel Sch. in 9 Monate, B. in 14 Tage Gefängniß. Auch über Sch. wurde, da er bei der Höhe der Strafe fluchtverdächtig sei, die Untersuchungshaft verhängt.

Ein frecher Betrug?

Am 24. April, in der Dämmerung, erschien in einem Geschäft an der Bellrichstraße ein Kind und kaufte 1 Büchse Haseracao für 50 Pfg., indem es mit einem 2 Markstück bezahlte. Die Verkäuferin Katharine W. nun — diese war allein im Laden anwesend — hat nach der wider sie erhobenen Anklage diese Gelegenheit benutzt, statt eines 1 Markstückes eine werthlose Spielmarke an den Mann zu bringen, in dem sie neben einem Fünzig-Pfennigstück eine solche herausgab. Natürlich merkten die Eltern des Kindes gleich, daß es sich dabei um eurschlagiges Geld nicht handle. Die Mutter begab sich alsbald in den Laden, um den Umtausch der Münze zu verlangen. Nach langen Auseinandersetzungen erklärte sich das Mädchen auch dazu bereit. Die Frau jedoch zog vor, die Postgebühren mit der Angelegenheit zu befallen. Nach einem Urtheil des Schöffengerichts, welches die M. mit Mk. 10 bestrafte,

ist diese schuldig des Betrugs, die Berufungsinstanz jedoch kam zu einem Nichtschuldig und demgemäß zu einem Freispruch.

Telegramme und lebh. Nachrichten.

— **Frankfurt a. M., 5. Okt.** (Priv.-Telegr.) Heute Vormittag 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung für Unfall-Verhütung, Sanitäts- und Rettungsweisen in Gegenwart des Regierungspräsidenten, des kommandirenden Generals des 13. Armee-Korps, des Bürgermeisters Varentz, Mitglieder des Magistrats und zahlreicher Stadtverordneten statt. Außer dem Ober-Landespräsidenten waren noch der Erste Staatsanwalt und der Polizeipräsident erschienen. Im Namen der Protektorin Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eröffnete Oberpräsident v. Belding die Ausstellung, in seiner Rede besonders den Staatsbehörden, wie den Städten Frankfurt und Wiesbaden für die rege Betheiligung dankend.

— **Berlin, 5. Okt.** In der Fürstentwilerstraße hat der 21 Jahre alte Buchhalter Weyer seine Wirthin, die 30 Jahre alte Hedwig Zimmermann durch Messerstiche in den Arm und Revolverkugeln in den Unterleib schwer verletzt und sich selbst 3 Kugeln in die Brust und in den Kopf geschossen. Weyer hatte sich in die Zimmermann, eine geschiedene Frau, verliebt, war aber von ihr zurückgewiesen worden.

— **Breslau, 5. Okt.** Auf einem Neubau in der Alfenstraße wurden beim Ausschachten von Baugrund 3 Arbeiter verschüttet. 2 wurden als Leichen und einer noch lebend hervorgeholt.

— **Amsterdam, 5. Okt.** Gestern und vorgestern tagte hier unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Im nächsten Jahre soll die Konferenz in einer großen Stadt Süddeutschlands zusammentreten.

— **Paris, 5. Okt.** Ein Unbekannter überfiel den Militärposten vor dem Gerichtsgebäude und nahm demselben das Gewehr ab. Es gelang jedoch, ihm dasselbe wieder zu entreißen und ihn zu verhaften. — Erzökonin Natalievon Serbien ist zur römisch-katholischen Kirche übergetreten.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlag-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Interate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Wer sich die Pflege der Haut ganz besonders angelegen sein läßt, wer das Erlangen eines schönen Teints anstrebt, wer jugendliches Aussehen conserviren möchte, wer vorzeitigem Welken der Haut mit Erfolg vorbeugen will, gebrauche als seine Alltagsseife Döring's unübertreffliche **Eulen-Seife**, von welcher medizinisch, wissenschaftlich und sachmännlich einstimmig das Urtheil abgegeben ist, daß sie in ihrer Zusammensetzung, Weiche, Reinheit und Festigkeit das Beste ist, was in der Branche gesundheitslicher Toilette-seifen geboten werden kann. Selbst das Parfüm de jenseitigen **Eulen-Seife** hat einen so ausgesprochen milden, süßigen Geruch, daß es sich von dem früheren sehr zu seinem Vortheil unter- scheidet und in der Gunst der Damen, die harkes Parfüm nicht lieben, sich gesiegt hat. Allen, die Döring's **Eulen-Seife** vom Jahr 1901 nicht probirt haben, dürfte ein erneuter Versuch sehr anzu- rathen sein. Preis 40 Pf. das Stück. 717/33

— **Berborn (Dtl.), 3. Okt.** Auf dem heute abgehaltenen 10. dies- jährigen Markt waren aufgetrieben 434 Stück Rindvieh u. 420 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 68 bis 70 Mk., 2. Qual. 65 bis 67 Mk., Kühe und Küder 1. Qual. 56 bis 58 Mk., 2. Qual. 50 bis 54 Mk. per 50 Kilo Schlachtgewicht; für frischefleischende Kühe 230 bis 300 Mk. und für trüchtige Kühe und Küder — bis — Mk. das Stück. Auf dem Schweinemarkt folgten Ferkel 48 bis 70 Mk., Käufer 80 bis 100 Mk. und Einlegerschweine 100—150 Mk. das Paar. Der nächste Markt findet am 18. Nober er statt.

Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfehlen die ersten medicinischen Autoritäten;
Gicht
719/100
Sidonal (Chinasauris Piperazin)
Käuflich in den Apotheken.
Vereinigte Chemische Werke Aut.-Ges. Charlottenburg.

Bei mir
kauft man Schuhwaaren jeder Art, für Herren, Damen und Kinder in nur wirk- lich gediegener Arbeit und bester Aus- führung zu den enorm billigen Preisen.
Arbeitschuhe und Stiefel, nur that- sächlich beste, wasserdichte Waare in größter Auswahl äußerst billig. 6847
Joseph Fiedler,
Schuh-Lager,
Mauritiusstr. 9, Mauritiusstr. 9.

Gebrauteten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1.-
1,20-1,80 Mr., besonders empfehlenswerth **La Mienada**
Liberia, riesengroße Bohnen, per Pfd. nur 1,20 Mr., **La** **Malaffade** 34 Pf., **Reis** per Pfd.
12, 16, 20 bis 40 Pf., **Rubels** per Pfd. 20, 24, 30, 40 bis 80 Pf., **La Mühle** 14, 16,
18 und 20 Pf., **Galergina** 24 und 30, **Macaroni** per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf.,
La Petroleum Pte. 16 Pf., **Neues Saukraut** 19 Pf., **La weisse Kirsche** 24, hellgelbe
23, **Schwefelzette** 20 und 22 Pf., bei 5 Pfd. **Abnahme** billiger, **Neue Säringe** 5, 6, 8, und 10
Pf., **Hollmöpfe**, **Sardinen**, **Bismarck-Säringe** **hier** frisch, **Neue Linsen** 12, 15, 20, 28 und
35 Pf., **Bohnen** 14 und 18 Pf., **Erbsen** 15, 18, 20 und 24 Pf., empfiehlt **Adolf Haybach**,
Wellenstraße 22. Telefon 2187.

mitte Reichstraße 3, 1 St. 54

Verrenschneider-Mag-
geschäst oder Obst- u. Gemü-
shandlung eignet, ist sofort ob-
später billig zu vermieten. R.
in der Exped. d. Bl. 54

respectabl. Herren für den Verkauf
unserer vorzügl. Cigarren
Werthe, Händler u. Private 34
Albert Stefers & Co.
Cigarren-Fabr., Lag. Hamburg

Wurde gelegentlich geschönt.
Unschädliches innerliches Mittel gegen

Blasen-
Harnleiden.

(Gonorrhoe-Ausfluß, Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w.)

Herzlich wärmstens empfohlen! Schmerzlos! Rasch und
unschädlich wirkend! Ohne jede Verunsicherung!

Dr. E. Sommer in Thayngen berichtet: „Antiozon.“ Bei verschiedenen Krankeiten der männlichen und weiblichen Blase kam es zur Verwundung und der Erfolg hat mich stets vollst. befriedigt. Es scheint dieses neue Reizmittel auch auf gewisse krankhafte Prozesse des Magens heilkräftigen Einfluss auszuüben etc. etc.

Dr. G. in E. sagt in seiner Abhandlung, daß nach dem Gebrauch der feitherigen Mittel (Balsamica Cubeben, des Sandels etc.) Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Durchfälle neffeltartig, Kusseläge etc., nach dem Gebrauch des Sandelsöls hauptsächlich Nierenbeschwerden zu entstehen.

einzuwenden erheben. Verschiede Ärzte halten trotz: „Auchmals viele von den bisherigen Behandlungs-Methoden abhaltend, Nachtheile glaubend, mit Recht ein Mittel zu wählen zu dürfen, welches frei von allen schädlichen Nebenwirkungen, eine vortreffliche Wirkung gegen Gonorrhoe besitzt, nämlich „**Locher's Antimon**“, ein flüßiges Präparat u. f. m. u. f. w.

An späterer Stelle schreibt derselbe Arzt: „**Nach zwei Nüchternungen wirkt Locher's Antimon**“ außerordentlich günstig: einmal als desinficirendes Mittel, welches die Schleimhaut der Harnorgane rasch und sicher reinigt, und zweitens wirkt es als ein des Stoffwechsels des Organismus günstig umstimmendes, krankhafte Abänderungen beförderndes Mittel.“

„Locher's Antisecon“ ist ohne jede Sandelholzbeimischung
 Flasche M. 2.50. — Zu haben in den Apotheken, Literatur gratis!
 Man bitte sich vor Nachahmungen und achte auf **A. Locher's**
 Namenszug! Kleinerer Garbiant: **Andreas Locher, Pharmazie**
 Laborator, Stuttgart. 695,3

Blondend weiss wie neu

wird die Wäsche, wenn man der rohen oder gekochten Stärke Glandurin zusetzt. Borax, Wachs, Balsam etc. werden dann entbehrlich. Bei Verwendung von Glandurin giebt es kein Kleben am Bügeleisen, kein Festsetzen der Stärke am Gefäßboden, wohl aber bietet

grosse
Erleichterung
s. Plättens so-
Hand-wieMa-
ab. Nur echt
ugen.
e-Mittel der
Welt.

GL In Packeten à 20, 40, 160 u. 300 Pfg. erhältlich in
sämtl. Colonialw., Seifen- u. Drogenhandlungen.
Allein. Fabrikant: Apotheker Fr. Lohnes, Darmstadt.

Heute Sonntag:
Im Theater-saal:

Matinee.

Konzert der Theaterkapelle,
unter Mitwirkung von **Künstler-Spezialitäten**

Eintritt frei
Nachmittags 4 Uhr:
Freiwilliger Musikanten- und Gesangsverein

Familien-Vorstellung
bei kleinen Breiten.
Abends 8 Uhr:

bei gewöhnlichen Preisen
Grosse Vorstellung

Grosse Vorstellung

Farini,

„der Unvergleichliche“ mit seiner Scene „Im Café“
Swoboda, Tchin u. Tchin, Hary

Deilga-Quintett, Biomatograph
Markow,

4 Erettos — La belle Bolero.

Im Hauptrestaurant 282/12
Abends ab 10³/₄ Uhr:

Frei-Konzert
der Theater-Kapelle.

Eröffnung des Walhallakellers

In demselben ab 1,8 Uhr:
Georg Meier

Großes Concert
des beliebten Cornett-Ensembles der 80. Inf. Kapelle.

Eintritt frei!

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel hätte reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche
sohalses blendend weiss.

Man verlange es überall!

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdi

die
Druckerei des

Wiesbadener
General-Anzeiger

Amteblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir
Mauritius

Telephon 190.

Neu eröffnet!

Schuhwarenhaus

VON

Wilhelm Pütz,

Ecke Bismarckring und Bleichstrasse.

Staunen wird jeder über die wirklich billigen Preise.

Bitte um gefl. Beachtung meiner 4 grossen Schaufenster.

6932

Geschäfts-Veränderung.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein seit dem Jahre 1825 an hiesigem Platze bestehendes **Krystall-, Porzellan- und Luxuswaren-Geschäft** an Herrn **P. Oechsner** aus Breslau, dem seitherigen Director des Fabrikators der Firma **Villeroy & Boch** daselbst, käuflich abgetreten habe. — Herr **Oechsner** wird das Geschäft in der bisherigen Weise unter der Firma

Rudolf Wolff

weiterführen und meine Ausstände einziehen. — Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auf den neuen Inhaber übertragen zu wollen und zeichne

Wiesbaden, September 1901.

Hochachtungsvoll

Rudolf Wolff, Kgl. Hoflieferant.

Auf obige Mittheilung höflich Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Während meiner 20-jährigen Thätigkeit in der keramischen Branche wurde mir reichlich Gelegenheit geboten, die nöthigen Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln. Ich glaube daher den an mich gestellten Anforderungen bezüglich einer sorgfältigen und reichhaltigen Auswahl in jeder Weise gerecht zu werden.

Meine besondere Aufgabe wird es sein, meinen verehrten Abnehmern stets das Beste und Neueste bei äusserst

Hochachtungsvoll

P. Oechsner, Firma: Rudolf Wolff.

6860

Speisefartoffeln,

beste Magnumbonum, haltbare Waare Nr. 2,

echte Thüringer Eierkartoffeln,

haltbare Waare, feinste aller existirenden Tafel- u. Salatkartoffeln liefert billigst frei Keller Wiesbaden direct ab Wagon.

C. F. W. Schwanke, Lebensmittel- und Wein-Consumgeschäft, Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Emser u. Blatterstr. Telefon 414.

Dauborner

von B. Wagner in Dauborn, garantirt rein, per Literflasche 100 Pfg., Rum, R., p. Literfl. 200 Pfg., Streichbutter-Vincent, p. Literfl. 150 Pfg., Pfeffermünz-Vincent, p. Literfl. 140 Pfg., Booncamp-Vincent, p. Literfl. 200 Pfg., Alpen-Sträucher-Vincent, p. Literfl. 300 Pfg., Cognac, garant. Weidenstein, per Flasche 150, 200, 250 und 300 Pfg., alles ohne Glas, empfiehlt

Wilh. Wolf, Karlstr. 40.

Telephon Nr. 690.

6864

Dr. med. Klopstock,

Arzt für Haut- und Blasenleiden, wohnt jetzt

Langgasse 8,

Ecke Gemeindebadgässchen.

Sprechzeit: Wochentags 10—1, 3—4 Uhr.

Sonntags 9—11 Uhr.

6915

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder,

nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Wilhelm Renker, Faulbrunnstr. 6.

Heberziehen. — Reparaturen

6946

COGNAC Paul Schmitt

aus Destillaten nur gesunder reiner Natur-Weine

(also nicht aus verdorbenen oder Kautschuk.)

Dampf-Wein-Brennerol und Weingutabnehmer OBER-OLM

im Hainz am Ende, die Flasche Mk. 2 bis Mk. 10.

Nur Acht, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit voller Firma. Broschüre gratis in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

F. Alexl, Michelsberg 9.
Fritz Bernstein, Wellritzstrasse 25.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.
Droguerie Sanitas, Mauritiussstrasse.
J. S. Gruhl, Wellritzstr. 7.
Chr. Kelpor, Weberg. 34.
Wilh. Klees, Moritzstr. 37.
E. M. Klein, Kl. Burgstr. 1.
F. Klitz, Rheinstr. 79.
Louis Kimmel, Ecke Röderallee und Nerostrasse.
Gustav Leppert, Helenenstrasse 3.
C. Kramb, Römerberg 24.

Adam Mosach, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
A. Nicolai, Karlstrasse 22.
Jul. Prätorius, Kirchz. 28.
P. Quint, Marktstr. 14.
Rob. Sauter, Oranienstr. 50.
J. Schaab, Grabenstr. 8.
Louis Schild, Langgasse 8.
Wilh. Schild, Friedrichstrasse 16.
Rich. Seyb, Rheinstr. 87.
Oscar Siebert, Taunusstrasse 50.
Adolph Wirth Nachf., Rheinstrasse 45.
Theod. Wachsmuth, Friedrichstrasse 45.

Aug. Gattung H. Colonialwaren, Niederwalluf.

Wohnungs-Wechsel.

Verzogen von Sedanstrasse 13 nach

Hellmundstrasse 54.

Wilhelm Boes,
Schuhmacher.

6789

Club „Echelweiß“.

Heute Sonntag, den 6. Okt., (bei jeder Witterung)

Ausflug nach Biebrich

zur neuen Turnhalle. Abreise von Nachm. 4 Uhr

Humorist. Unterhaltung und Tanz

unter Mitwirkung der so beliebten Humoristen und

Quartetten des Vereins.

Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlich ein.

Der Vorstand.



Die besten u. haltbarsten

Jagdwesten.

Arbeits-

wämse,

Metzger-

westen

Reichhaltigste Auswahl

in allen Grössen

kaufen Sie zu billigen

festen Preisen bei

6931

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Gegründet 1873.

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich jetzt

Schwalbacherstrasse 37.

Philipp Klamp, Flaschen- und Fasshandlung.

6678

